

Heinrich Heine

HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

2012

JAHRESBERICHT DER UNIVERSITÄTS-
UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts-
und Landes-
Bibliothek



UNIVERSITÄTS- UND
LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Universitäts
und Landes
Bibliothek



VORWORT	2	PRODUKTE UND PROJEKTE	24
HIGHLIGHTS 2012	4	DFG-geförderte Digitalisierungsprojekte	25
DIE ULB IN ZAHLEN	5	Bibliotheksindex: viermal Gold für die ULB	26
ORGANISATION UND STRUKTUR	6	ULB mit neuer Internetpräsenz	27
Etat und Bestandsentwicklung	7	Suchen, Finden, Lesen: PRIMO.	
Medienbearbeitung	9	Das neue Recherchesystem der ULB	28
Benutzung und Service	10	Selbstlernzentrum in Gebäude 26.21	30
Digitale Dienste	11	Ein neuer Service: Audioguides	30
Bibliotheks-IT	13	Open-Access-Fonds eingerichtet	31
Landesbibliothek, Retrokonversion und		Kolloquium: Fachreferat heute	31
Bestandspflege	13	Publikationen	33
Sammlungen	15	Führungen und Vorträge in der ULB	34
Universitätsarchiv	17	Ausstellungen	34
Fachreferate	19	ZAHLEN UND FAKTEN	36
Gebäudemanagement	20	Ausgewählte Kennzahlen aus der Deutschen	
Personal	21	Bibliotheksstatistik DBS	37
		Die ULB in den Medien	38
		Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeiten	39
		Ausstellungen	43
		IMPRESSUM	44
		PARTNER, FREUNDE UND FÖRDERER DER ULB	



Dr. Irmgard Siebert
Direktorin der Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) leistet exzellente Arbeit – das belegt die aktuelle Platzierung im jährlichen Bibliotheksindex BIX: Mit 4 Sternen ist die ULB in der Kategorie der einschichtigen Universitätsbibliotheken in die beste Leistungsgruppe eingezogen. Außer der ULB erreichten dies nur 4 weitere von 32 teilnehmenden Bibliotheken in dieser Kategorie. Nachdem die ULB in den letzten Jahren immer in die Spitzengruppe des BIX-Rankings vorstoßen konnte (zuletzt auf den 2. Platz), konnte sie nach Ablösung dieses Rankings durch Leistungsgruppen ihre sehr guten Platzierungen bestätigen.

Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung des BIX – noch wichtiger ist uns aber die Zufriedenheit unserer Nutzerinnen und Nutzer. Denn für sie bieten wir Dienstleistungen an und entwickeln unsere Services kontinuierlich weiter. Im Jahr 2012 ist uns dabei ein besonders wichtiger Schritt gelungen: Das Recherchesystem PRIMO hat unseren Online-Katalog abgelöst. PRIMO arbeitet mit moderner Suchmaschinenteknologie und entspricht damit den heutigen Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer. Den Einstieg in die Suche bildet ein einfacher Suchschlitz; in einem zweiten Schritt können die Ergebnisse über vielfältige Facetten weiter eingegrenzt werden. Zu einer echten „One-Stop-Shop“-Lösung wird PRIMO durch die Einbindung von PRIMO Central, einer Sammlung von mehreren hundert Millionen Metadaten elektronischer Ressourcen. Über 55.000

wissenschaftliche Zeitschriften sind zurzeit durchsuchbar, rund 25.000 Zeitschriften sind im Volltextzugriff für die ULB lizenziert. Waren im bisherigen Katalog lediglich die Monographien aus dem eigenen Bestand recherchierbar, können jetzt zusätzlich Zeitschriftenartikel gefunden werden sowie weitere frei verfügbare Ressourcen, die sich nicht im Bestand der ULB befinden. Damit erweitert PRIMO die Möglichkeiten des alten Systems beträchtlich. Denn eine Bibliothek im Digitalen Zeitalter ist mehr als ihre Bestände. Sie ist ein Informationsportal, mit dem die Nutzerinnen und Nutzer auf alle verfügbaren Informationen zugreifen können – unabhängig davon, wo sich diese Informationen befinden.

Und doch sind es ihre Bestände, die eine Bibliothek einzigartig machen – insbesondere ihre historischen Sammlungen. Vor dem Hintergrund der Anforderungen von Studium und Lehre verlor man vielerorts das Sammeln, die Pflege und Erforschung der historischen Bestände aus den Augen. Erst in jüngster Zeit erleben wir eine Renaissance der historischen Sammlungen und damit verbunden auch des Themas Forschungsbibliotheken. So stellte der Wissenschaftsrat 2011 fest, dass wissenschaftliche Sammlungen eine wesentliche Infrastruktur für die Forschung darstellen. Die ULB engagiert sich – ihrem Selbstverständnis als Landesbibliothek „traditioneller“ Prägung entsprechend – schon lange für die Bewahrung und Erforschung des Kulturellen Erbes. Der historische

Bestand, den die ULB als Nachfolgeeinrichtung der 1770 gegründeten kurfürstlichen Bibliothek sowie der 1970 aufgehobenen Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf bewahrt, ist für die historisch arbeitenden Wissenschaftsdisziplinen von unschätzbarem Wert. Die ULB digitalisiert und erschließt diese Sammlungen intensiv und macht sie damit öffentlich zugänglich. Im Zeitalter der ubiquitären Verfügbarkeit der analogen Quellen ist die ULB – wie jede Bibliothek, die unikale Quellen besitzt und digitalisiert – damit Teil eines internationalen Forschungsnetzes. Gleichzeitig dient dies dem Erhalt der wertvollen Originale, denn mit der Digitalisierung gehen eine Bewertung des Erhaltungszustands und gegebenenfalls eine entsprechende Restaurierung einher. Die ULB konnte für die Erschließung und Digitalisierung ihrer Sammlungen oftmals eine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) einwerben. 2012 starteten zwei DFG-geförderte Projekte: die *Pharmaziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester* (Teil 2) und die *Düsseldorfer Theaterzettel des 19. Jahrhunderts*. Darüber hinaus konnte der dritte Band des Katalogs der mittelalterlichen Handschriften der ULB publiziert werden. Wissenschaftsfördernde und landesbibliothekarische Dienstleistungen sind in der Praxis kaum trennbar, weshalb die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf die Bibliothek in ihren landesbibliothekarischen Funktionen nicht nur unterstützt, sondern auch den strategischen Ausbau derselben zu einem wichtigen Entwicklungsziel der nächsten Jahre erklärt hat.

2013 optimiert die ULB ihre Services weiter: Information und Ausleihe werden baulich an einem zentralen Ort zusammengeführt. Damit einher geht eine Restrukturierung des Selbstabholungsbereichs, in dem zukünftig ebenfalls Fernleihen ausgelegt werden sollen. Damit wird die Abholung und Rückgabe der Fernleihen nicht mehr an die Servicezeiten gebunden, sondern während der gesamten Öffnungszeiten möglich sein.

Mein herzlicher Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren tagtägliches und unermüdliches Engagement sich in der sehr guten Platzierung im BIX und im exzellenten Renommee der Bibliothek widerspiegelt. Wir werden gemeinsam den zukünftigen Herausforderungen begegnen und daran arbeiten, immer noch ein bisschen besser zu werden.

Düsseldorf, im Juli 2013

Ihre



Highlights 2012

4 Sterne für die ULB: Im diesjährigen Bibliotheksindex BIX erreichte die ULB vier Sterne und zog damit in die Spitzengruppe bei den einschichtigen Universitätsbibliotheken ein. Neben der ULB gelang dies nur vier weiteren Bibliotheken (vgl. S. 26).

Kolloquium: Die ULB veranstaltete ein Kolloquium zum Thema *Fachreferat heute. Im Spannungsfeld von Wissenschaft und Verwaltung*. Über 100 Fachleute aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nahmen teil (vgl. S. 29).

Handschriftenkatalogisierung: Ihre mittelalterlichen Handschriften erschließt die ULB im Rahmen einer DFG-Förderung und publiziert die Ergebnisse in einem mehrbändigen Katalog. 2012 erschien der dritte Band, der die Handschriften der Signaturengruppe C (Liturgie, Hagiographie, Paraliturgie und Schriften zur Ordensgeschichte) umfasst (vgl. S. 33).

PRIMO gestartet: Als eine der ersten Bibliotheken in Deutschland hat die ULB das neue Recherchesystem PRIMO mit PRIMO Central eingeführt. Es verwendet Suchmaschinentechologie und basiert auf hundert Millionen Metadaten. Die Ergebnisse werden nach Relevanz sortiert und können über vielfältige Facetten weiter präzisiert werden (vgl. S. 28).

DFG-Projekte: In zwei von der DFG geförderten Projekten digitalisiert die ULB die Pharmaziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester sowie die Düsseldorfer Theaterzettel des 19. Jahrhunderts (vgl. S. 25).

Die ULB in Zahlen

Öffnungszeiten

Montag–Freitag:	08–24 Uhr
Samstag, Sonntag:	09–24 Uhr
Öffnungsstunden pro Woche:	110

Medienetat (in Euro)

Ausgaben Medienerwerbung:	4.849.015
Ausgaben elektronische Medien:	2.883.088
Ausgaben Lehrbuchsammlung:	359.862

Infrastruktur

Zentralbibliothek, Verbund- und Fachbibliotheksstandorte:	5
Leseplätze:	2.300
Computerarbeitsplätze:	161

Benutzung

Aktive Nutzerinnen und Nutzer:	26.807
Hochschulexterne Nutzerinnen und Nutzer:	10.933
Bibliotheksbesuche:	1.616.161
Entleihungen:	970.061
Davon aus der Lehrbuchsammlung:	374.964
WWW-Zugriffe:	3.650.520
Zugriffe auf den Online-Katalog:	12.940.050

Personal

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:	158
Besetzte Stellen:	117,16

Medienbestand

Gesamt:	2.440.755
Fachbibliotheken:	612.606
Lehrbuchsammlung:	54.921
Handschriften:	423
Inkunabeln:	998
Laufende Printzeitschriften:	3.534
Lizenzierte elektronische Zeitschriften:	27.741
Lizenzierte Datenbanken:	923
Neuzugänge ¹ :	80.415

¹ konventionelle und elektronische Zugänge, d. h. gedruckte, elektronische und andere Materialien (Mikroformen, Karten etc.)



Das Treppenhaus der Zentralbibliothek

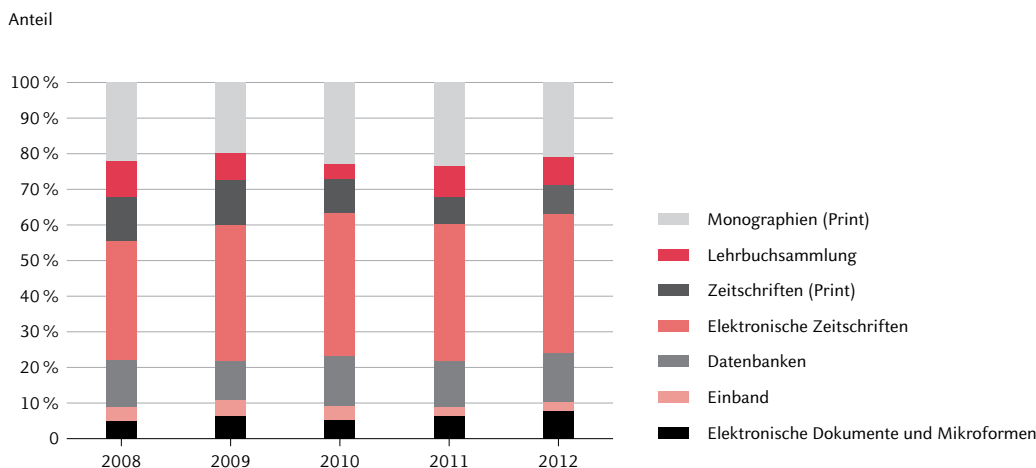
Organisation und Struktur

ETAT UND BESTANDSENTWICKLUNG

Für den Kauf bzw. die Lizenzierung von Medien hatte die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf im Berichtsjahr einen Erwerbungssetat von insgesamt 4.849.015 Euro zur Verfügung, das sind ca. 7,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Erwerbungssetat setzt sich wie folgt zusammen: Die Universität wies der Bibliothek Mittel in Höhe von 3.393.034 Euro zu (davon 381.781 Euro für die Lehrbuchsammlung) und für den Erwerb medizinischer Fachliteratur wurden vom Universitätsklinikum 1.268.339 Euro zur Verfügung gestellt. Sondermittel einzelner Fakultäten, Berufungsmittel, Landesbibliotheksmittel und Spenden beliefen sich auf insgesamt 187.642 Euro.

Die Verwendung der Mittel verteilte sich 2012 wie folgt (Tab. 1): Der größte Teil der verausgabten Mittel entfiel auf periodisch erscheinende Medien wie Zeitschriften und Datenbanken. 2.956.597 Euro wurden dafür ausgegeben, das sind etwas über 60 Prozent des Erwerbungssetats. 2011 waren es noch 2.659.438 Euro bzw. knapp 59 Prozent. Mit 1.431.297 Euro wurden fast 30 Prozent der Mittel für den Kauf von Print-Monographien (inkl. Fortsetzungen) verausgabt. 2011 waren es 1.475.847 Euro bzw. etwa 32 Prozent. Die Ausgaben für monographische elektronische Dokumente (vor allem E-Books) haben sich auf 324.040 Euro erhöht (2011: 258.308 Euro). Ihr Anteil an den Gesamtausgaben stieg damit von 5,7 auf 6,7 Prozent. Die Einbandkosten (inklusive Bestandspflege- und Verfilmungskosten) betrugen 147.416 Euro (2011: 118.935 Euro) und die Zoll- und Fernleihkosten beliefen sich auf 11.585 Euro (2011: 13.473 Euro).

Abb. 1: Mittelverwendung 2008–2012



Die Ausgaben für elektronische Ressourcen (vor allem elektronische Zeitschriften, Datenbanken, E-Books) stiegen von 2.580.509 Euro auf 2.883.088 Euro und machten 59,5 Prozent der Gesamtausgaben aus. Die Ausgaben für konventionelle (Print-)Medien gingen dagegen leicht auf 1.797.360 Euro zurück (2011: 1.813.422 Euro). Ihr Anteil an den Gesamtausgaben lag bei 37 Prozent; 2011 waren es noch 40 Prozent.

Im Bereich der Zeitschriften verfolgt die ULB seit Jahren eine e-only-Strategie, das heißt, wo immer möglich und sinnvoll sollen Zeitschriftentitel in elektronischer Form angeboten werden, denn sie haben für die Nutzerinnen und Nutzer den Vorteil des zeit- und ortsunabhängigen Zugriffs. 2012 konnte der Anteil elektronischer Zeitschriftentitel an den gesamten Zeitschriftenabonnements von 87 auf 89 Prozent erhöht werden. Die Anzahl elektronischer Titel stieg von 24.834 im Vorjahr auf 27.741. Die Abonnements von Printzeitschriften gingen leicht auf 3.534 zurück (2011: 3.607). Insgesamt bietet die ULB Zugriff auf 31.275 Zeitschriftentitel.

Die Preise für die Lizenzen der elektronischen Zeitschriften verteuern sich Jahr für Jahr erheblich. Gleichzeitig steigt der Bedarf an diesen Ressourcen massiv an; 2012 erhöhte sich die Zahl der Zugriffe um über 41 Prozent von 957.968 auf 1.355.897. Somit ist zwar der gesamte Kostenblock „Lizenzierung von elektronischen Zeitschriften“ einer deutlichen Steigerung unterworfen, durch die Vielzahl an Zugriffen sanken jedoch die spezifischen Kosten eines Artikels pro Nutzung von 1,83 Euro im Vorjahr auf 1,39 Euro in 2012.

Insgesamt verzeichnete die ULB im Jahr 2012 einen Zuwachs von 44.060 konventionellen Medieneinheiten (2011: 44.865). Während der Zugang an Zeitschriftenbänden auf 8.978 anstieg (2011: 7.949), ging der Zugang an Monographien leicht auf 35.082 zurück (2011: 38.602). Damit machen die Zeitschriftenbände 20 Prozent des konventionellen Zugangs aus, die monographischen Einzelbände entsprechend 80 Prozent. Von den 35.082 Monographien wurden 29.168 einzeln erworben, 2.088 kamen aufgrund von Fortsetzungsbestellungen ins Haus und der Zugang über Tausch, Pflicht und Geschenke belief sich auf 3.826 Bände – 2.478 Bände weniger als 2011.

Auch im Bereich Monographien nimmt der Anteil der elektronischen Versionen stetig zu. 2012 war ein Zugang von 15.268 E-Books zu verzeichnen, das sind 30 Prozent des gesamten Zugangs an Monographien. Im Fach Allgemeine Sprachwissenschaft wurde sogar mehr Geld für E-Books ausgegeben als für den Kauf gedruckter Bücher. Insgesamt bietet die ULB aktuell 412.000 E-Books an.

Weiter ausgebaut hat die ULB ihr Angebot an Datenbanken. So wurde beispielsweise das Times Digital Archive um die Jahre 1986 bis 2006 erweitert. Damit ist die weltbekannte Zeitung von 1785 bis 2006 durchsuchbar. Für Studierende der Biologie wurde mit Springer Score ein interaktiver Wissenstrainer mit ca. 3.800 Fragen lizenziert. Und für die Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der HHU ist nun die eBibliothek des Beck-Verlags verfügbar.

Tab. 1: Erwerbungssetat 2012 der ULB in Euro

ERWERBUNGSSETAT, GESAMT	4.849.015
Zuweisung Universität	3.393.034
Zuweisung Universitätsklinikum	1.268.339
Sondermittel, Berufungsmittel, Spenden, Landesbibliotheksmittel	187.642

MEDIENBEARBEITUNG

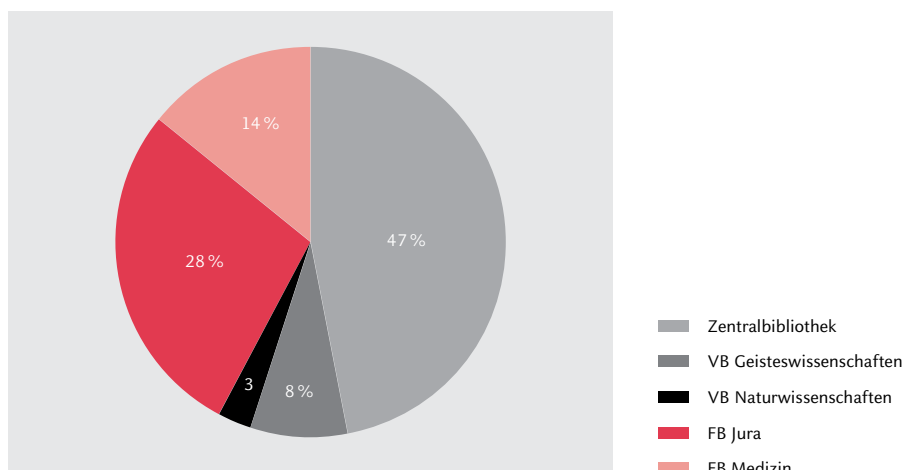
Die integrierte Medienbearbeitung erfüllt eine Vielzahl von Aufgaben rund um die Erwerbung und Erschließung sämtlicher Publikationsformen und Medien – seien es Print- oder elektronische Medien, Monographien oder Zeitschriften, seien diese durch Kauf, Pflichtabgabe, Tausch oder als Geschenk in den Bestand der Bibliothek gekommen. Die Aufgaben umfassen die Vorakzession, Erwerbung, Inventarisierung, Etatverwaltung und Rechnungsbearbeitung, Lizenzverwaltung sowie die formale Erschließung der Medien. Hinzu kommen die Pflege der Lieferantenbeziehungen, die Marktbeobachtung und die Beschäftigung mit neuen Geschäftsmodellen. So wurde im Bereich E-Book das seit September 2011 wahrgenommene Geschäftsmodell *Patron Driven Acquisition (PDA)* weiter ausgebaut (S. 19). Der Anbieter aggregiert auf seiner Plattform mehr als 600.000 Titel verschiedener Verlage. 50.000 Titel wurden nach Auswahl durch die Fachreferentinnen und -referenten im Katalog der ULB nachgewiesen und auf der Plattform für die Angehörigen der HHU im Volltext freigeschaltet. Nutzen diese ein E-Book nach zuvor definierten Kriterien, wird automatisch ein Kauf ausgelöst. Dies geschieht im Hintergrund, sodass die Nutzerinnen und Nutzer davon nichts bemerken. Im Jahr 2012 wurden auf diese Weise 333 E-Books erworben.

Daneben wurden für die Wirtschafts-, Natur- und Sozialwissenschaften große E-Book-Verlagspakete gekauft. Im Fach Medizin eignen sich aufgrund der ständigen Aktualisierungen der Literatur eher Online-Lizenzen, die zwar Jahr für Jahr erneuert

werden müssen, dafür aber den Vorteil haben, dass die Literatur immer auf dem neuesten Stand ist. Die ULB testet auch die Anwendung von Approval Plans, ein Erwerbungsmodell für Print-Monographien, bei dem der Buchhändler die Bücher unaufgefordert nach einem vorab definierten Profil liefert (S. 20).

Open Access ist ein weiteres, noch relativ neues Geschäftsmodell zur Verbreitung wissenschaftlicher Literatur. Seit dem 1. Januar 2012 steht den Wissenschaftlern der HHU ein Fonds zur Förderung von Publikationen in Open-Access-Zeitschriften zur Verfügung, der aus dem DFG-Programm Open-Access-Publizieren finanziert wird (S. 31). Die ULB unterstützt diese Art des Publizierens auf unterschiedliche Weise. Sie betreibt mit ihrem Dokumentenserver eine Publikationsplattform für Open-Access-Veröffentlichungen, bietet eine Autoren-Betreuung an und verwaltet die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Um Rabatte für die Autoren zu erzielen, ist die ULB bei einem der größten Verlage für Open-Access-Zeitschriften eine sogenannte Supporter-Mitgliedschaft eingegangen. Der größte Teil der wissenschaftlichen Publikationen erscheint allerdings noch immer in lizenzpflichtigen Zeitschriften: Einer Studie zufolge waren 2011 nur etwa 17 % aller publizierten Artikel über Open Access verfügbar.

Auf viele Zeitschriften haben die Angehörigen der HHU online Zugriff, weil diese national lizenziert wurden. Um Platz für neue, aktuelle Literatur zu schaffen, wurde 2012 damit begonnen, den größten Teil der Zeitschriftenbände, die auch über Nationallizenzen nutzbar sind, aus dem Freihandbestand ins geschlossene Magazin umzustellen.



Im Rahmen eines großangelegten Projekts erschließt und digitalisiert die ULB ihre Sammlung an historischen Schulprogrammen aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die Schulprogramme werden dabei zunächst als serielle Quelle in der Zeitschriftendatenbank nachgewiesen. Dies ist die Voraussetzung für die weitere Erschließung und Digitalisierung der Dokumente, denn die einzelnen Jahrgänge der Schulprogramme werden als Bände der entsprechenden Serie mit dieser verknüpft, sodass gezielt alle Schulprogramme einer Schule recherchiert werden können. Hier wurden die Bemühungen 2012 erheblich intensiviert: Wurden 2011 noch 1.133 Besitznachweise verzeichnet, waren es 2012 schon 2.357.

BENUTZUNG UND SERVICE

Die ULB beteiligte sich Ende 2011 an einer von der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken des Landes NRW organisierten Online-Befragung der Nutzerinnen und Nutzer. Die Befragung fand zeitgleich in zwölf Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen statt. Mehr als 20 Fragen zu den verschiedenen Angeboten der ULB, zum Nutzungsverhalten und zu möglichen Optimierungen wurden von insgesamt 2.305 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beantwortet. Die Auswertung der Umfrage erfolgte Anfang 2012.

Im Landesvergleich hat die ULB Düsseldorf gut abgeschnitten. Mit ihren „Öffnungszeiten im Allgemeinen“ belegte sie den zweiten Platz. Vordere Plätze und damit eine gute Beurteilung erhielt sie ebenfalls für die Qualität des Online-Katalogs, für ihre Schulungen

und für das Angebot an Gruppenarbeitsplätzen, das in den letzten Jahren stetig vermehrt werden konnte. So wurde Anfang 2012 im Gebäudebereich der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ein neues Selbstlernzentrum eröffnet (S. 30). Weitere Arbeitsplätze wurden auf der 3. Etage der Zentralbibliothek eingerichtet. Insgesamt konnten die Nutzerinnen und Nutzer im Jahr 2012 an 350 Tagen in der ULB arbeiten.

Die Zahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer nahm 2012 um knapp 8 Prozent auf 26.807 zu (2011: 24.859). Die größte Gruppe unter den Nutzenden sind die Studierenden, deren Zahl um fast 10 Prozent auf 14.773 stieg. Die Zahl der anderen Nutzerinnen und Nutzer (wissenschaftliches Personal und Externe) hat sich leicht erhöht. Die Bibliotheksbesuche stiegen um fast 12 Prozent auf 1.616.161. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Besuche auf die verschiedenen Standorte der ULB.

Aktiv Nutzende entleihen Medien oder nehmen die Fernleihe in Anspruch. Nicht erfasst sind in dieser Zahl also diejenigen Personen, die ausschließlich die elektronischen Angebote der ULB wahrnehmen bzw. zum Lernen und Arbeiten in die Bibliothek kommen, ohne etwas auszuleihen. Die Anzahl dieser Nutzerinnen und Nutzer ist für die ULB nicht messbar. Aufgrund der starken Frequentierung der elektronischen Angebote ist jedoch anzunehmen, dass diese Gruppe eine wesentliche Größe darstellt.

Ein Blick auf die Entwicklung der Zugriffe auf elektronische Medien zeigt Folgendes: Die Nutzung der E-Books erhöhte sich seit 2010 um 75 Prozent auf

Abb. 3: Entwicklung der Ausleihdienste 2008–2012

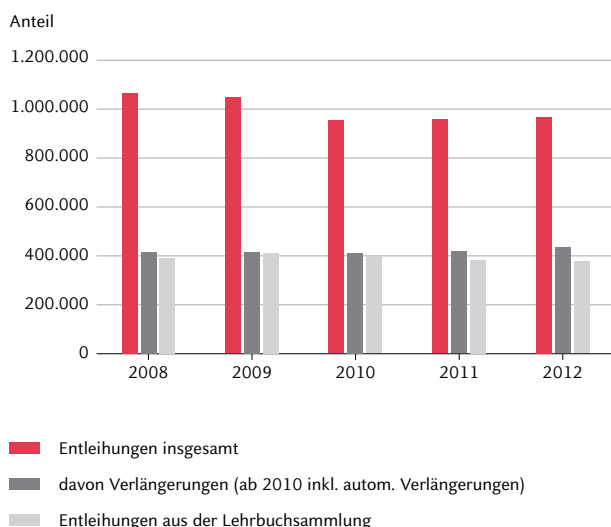


Abb. 4: Nutzung elektronischer Dissertationen, Zeitschriften und Semesterapparate 2010–2012



325.724 Zugriffe im Jahr 2012. Auch die Nutzung der elektronischen Zeitschriften ist in erheblichem Maße gestiegen, nämlich seit 2010 um knapp 50 Prozent auf über 1,3 Millionen Zugriffe im Berichtsjahr. Zum einen sind diese Steigerungen auf das wachsende Angebot an elektronischen Medien zurückzuführen, zum anderen auf die bessere Recherchierbarkeit und Nutzbarkeit im neuen Recherche-Tool PRIMO (S. 28).

Die Nutzung des konventionellen Bestands bewegt sich seit einigen Jahren auf einem gleich bleibenden bzw. leicht sinkenden Niveau. 2012 waren bei Erstausleihen und Verlängerungen des normalen Ausleihbestands Steigerungen von 1,7 bzw. 8,6 Prozent zu verzeichnen. Die Ausleihen aus der Lehrbuchsammlung sind um 2 Prozent zurückgegangen, womit sich der Trend der letzten Jahre fortsetzte. Die Vollarzeigen von digitalen Einzeldokumenten (elektronische Semesterapparate und Dissertationen) stiegen dagegen 2012 um 4,9 Prozent auf über 1,6 Millionen. Hier scheint es plausibel, von einem Zusammenhang zwischen der stabilen bis leicht rückläufigen Nutzung des konventionellen Bestands einerseits und den steigenden Zugriffen auf elektronische Semesterapparate andererseits auszugehen. In elektronischen Semesterapparaten wird den Studierenden die benötigte Literatur für ein bestimmtes Seminar in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Ihre Anzahl ist im Berichtsjahr weiter auf 999 geklettert.

Die Bereitstellung von Büchern aus dem Magazin wurde im April 2012 optimiert: Bisher konnten die im Selbstabholbereich bereitgelegten Bücher nur am Tag der Bestellung abgeholt werden. Nun liegen sie – abhängig vom Zeitpunkt der Bestellung – bis zu einer

Woche zur Abholung bereit. Einmal in der Woche (zurzeit jeden Mittwochmorgen) werden sie wieder in das Magazin verbracht.

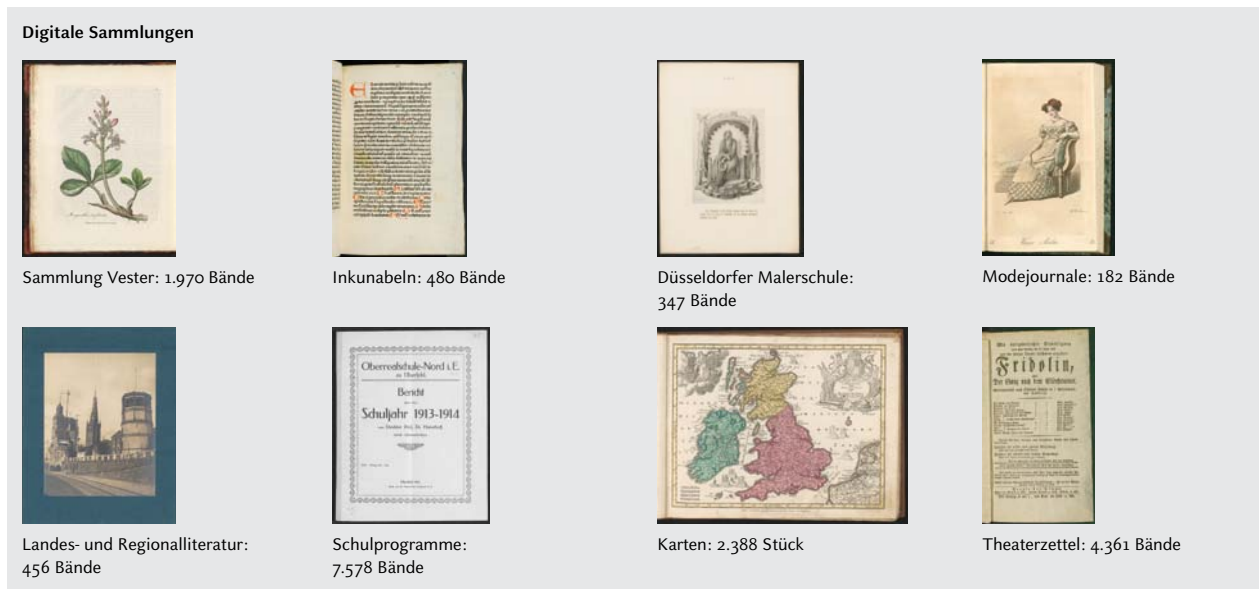
Die Fernleihe, vor allem die passive (nehmende) Fernleihe, war 2012 um 10 Prozent rückläufig. Diese Entwicklung passt zum Ziel der ULB, die passive Fernleihe durch Optimierung der lokalen Literaturversorgung weiter zu reduzieren.

Die Schulungen der ULB zur Informationskompetenzvermittlung umfassten 2012 rund 400 Stunden, es gab insgesamt 243 Veranstaltungen mit 5.620 Teilnehmenden. Sowohl die Veranstaltungs- als auch die Teilnehmerzahl waren rückläufig, was auch damit zusammenhängt, dass 2012 entsprechende Angebote der Fachreferentinnen und Fachreferenten meist in die Curricula integriert waren und mehrere Sitzungen umfassten.

DIGITALE DIENSTE

2012 stand das Dezernat Digitale Dienste im Zeichen eines umfangreichen Ausbaus. Zwei neue, umsatzstarke A2-Aufsichtsscanner für die Kulturgutdigitalisierung (i2S CopiBook HD 600) konnten im Herbst in die Arbeitsabläufe integriert werden. Ein weiteres Gerät für kleinformatige, fragile Materialien mit geringem Öffnungswinkel (Traveller's Conservation Copy Stand) wurde ausgewählt und Ende des Jahres für den Einsatz ab 2013 erworben.

Im Berichtsjahr wurden von den Digitalen Diensten 16 Projekte bearbeitet – so viele wie noch nie. In-



samt wurden 645.111 Images in den *Digitalen Sammlungen* der ULB online zur Verfügung gestellt.

Der Output der Inhouse-Digitalisierung konnte im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent gesteigert werden. Mithilfe der beiden neuen Aufsichtsscanner wurde das Massendigitalisierungsprojekt Schulprogramme aus dem Bestand der ULB seit Oktober beträchtlich vorangebracht; 244.842 Images wurden veröffentlicht. Daneben lag der Fokus der Digitalisierung auf den wertvollen Altbeständen der ULB: 38 Handschriften und 245 Inkunabeln wurden digitalisiert und online gestellt. 203 Inkunabeln wurden durch inhaltliche Strukturdaten noch tiefer erschlossen, sodass ein einfacherer Einstieg und Navigieren durch das jeweilige Werk möglich sind. Der ursprünglich als Print-Version erschienene Inkunabelkatalog der ULB wurde ebenfalls digitalisiert und ist frei einsehbar. Die Inkunabel-Digitalisate sind mit den entsprechenden Einträgen im Düsseldorfer Inkunabelkatalog verlinkt.

Weitere Digitalisierungsaktivitäten konzentrierten sich vorwiegend auf Bestände mit Lokal- oder Regionalbezug; außerdem wurden aktuelle Digitalisierungswünsche von Nutzerinnen und Nutzern bearbeitet. Drei Projekte konnten 2012 erfolgreich abgeschlossen werden: die Digitalisierung der Bibliothek des Städtischen Historischen Museums Düsseldorf, der Bibliothek des Düsseldorfer Malers Lambert Krahe (1712–1790) und der Amtlichen Bekanntmachungen der Heinrich-Heine-Universität der Jahre 1972 bis 2004.

2012 standen zwei DFG-geförderte Digitalisierungsprojekte auf der Agenda: Anfang des Jahres wurde der erste Förderabschnitt des Projekts *Pharma-*

ziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester erfolgreich abgeschlossen; der Großteil der Arbeiten war bereits 2011 durchgeführt worden. Seit September 2012 wird im zweiten Förderabschnitt das letzte Drittel des gemeinfreien Bestands aus dieser Sammlung bearbeitet, rund 900 Bände. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 41.197 Images aus dem Projekt Vester in den *Digitalen Sammlungen* online zur Verfügung gestellt (davon 10.369 Images aus Projektphase I, 30.828 Images aus Projektphase II). Im Februar startete das DFG-Projekt *Düsseldorfer Theaterzettel*. Hier wird die Digitalisierung nicht von einem externen Dienstleister durchgeführt, sondern als Eigenleistung vor Ort. 2012 wurden 4.363 Theaterzettel (8.815 Images) online gestellt. Für einen – nicht vollständigen – Einblick in die 2008 bis 2012 entstandenen *Digitalen Sammlungen* siehe die Abbildungen oben.

Die Aufgabenbereiche Hochschulschriften (Print) und Elektronisches Publizieren (Autorenbetreuung) wurden 2012 in das Dezernat Digitale Dienste integriert, was schnell und reibungslos erfolgte. 2012 entstanden an der HHU 370 Dissertationen (2011: 417). Davon wurden 154 konventionell in gedruckter Form und 216 elektronisch publiziert. Der Anteil der elektronischen Dissertationen betrug damit 58 Prozent. Die Zugriffszahlen auf Dissertationen und Habilitationen stiegen wie in den Vorjahren weiter an.

Das Pilotprojekt Elektronische Pflichtliteratur wurde 2012 fortgesetzt. Der Workflow konnte durch technische Anpassungen noch einmal deutlich optimiert werden.



Digitalisierung von fragilen Werken mit dem Grazer Buchtisch

BIBLIOTHEKS-IT

Das Schreiben und Lesen von E-Mails ist im täglichen Büroalltag eine nicht mehr wegzudenkende Routine geworden. Die dazu verwendete Software wird kaum noch wahrgenommen, der im Hintergrund arbeitende E-Mail-Server erst recht nicht. Bereits seit 2006 betreibt die ULB keinen eigenen Server mehr; seitdem ist dieser Bereich dem Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIM) angeschlossen.

2012 wurde der E-Mail-Server auf den Universitäts-Exchange-Server umgestellt. Damit verbunden war der Ersatz des gewohnten E-Mail-Clients Thunderbird durch Outlook. Nach Pegasus Mail, eingeführt im Jahr 1995, und Thunderbird (seit 2006) ist Outlook der dritte E-Mail-Client in der ULB.

Über die Kalenderfunktion des E-Mail-Clients lassen sich jetzt universitätsweit Termine vereinbaren sowie Adressen und E-Mail-Verteiler im gemeinsamen großen Adressbuch finden. Die Unterstützung mobiler Endgeräte, besonders iPhone und iPad, durch den Exchange-Server ist deutlich besser als zuvor und das Web-Interface des Exchange-Servers (OWA) bietet einen ähnlichen Komfort wie der E-Mail-Client Outlook. Von großem Vorteil ist dies für Abteilungen, in denen sich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen PC teilen: Über den Web-Browser kann sich jede Person schnell anmelden, ohne einen Benutzerwechsel im System durchführen zu müssen.

Darüber hinaus war die Bibliotheks-IT mit der Implementierung des neuen Recherchesystems PRIMO (S. 28) befasst. Neben diesen großen Projekten und

den Routine-Aufgaben ist das Dezernat in vielen weiteren Bereichen engagiert. Zu nennen sind hier neben der Implementierung von PRIMO die Themen IT-Sicherheit, Open Access und Langzeitarchivierung, die gemeinsam mit anderen Bereichen der HHU, vor allem dem ZIM, bearbeitet werden.

LANDESBIBLIOTHEK, RETROKONVERSION UND BESTANDSPFLEGE

Grundlage für die von der ULB Düsseldorf wahrgenommene landesbibliothekarische Aufgabe der Sammlung, Erschließung und Bereitstellung der Medienproduktion des Regierungsbezirks Düsseldorf ist das Pflichtexemplargesetz. In der bis Ende 2011 gültigen Fassung waren die elektronischen Publikationsformen noch nicht berücksichtigt. Im Berichtsjahr arbeiteten die drei Landesbibliotheken intensiv an einer Neufassung des Gesetzes mit und in diesem Zusammenhang auch an einem gemeinsamen Sammelprofil für den Pflichtzugang. Das neue Pflichtexemplargesetz, das nun die Ablieferung und Sammlung der konventionellen Publikationen und der elektronischen Veröffentlichungen regelt, ist seit Januar 2013 in Kraft und gilt rückwirkend auch für das Jahr 2012.

Der Pflichtzugang setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus 2.762 gedruckten Monographien und 1.199 laufenden Print-Zeitschriften. Hinzu kamen 476 monographische und 175 periodische online publizierte Amtliche Veröffentlichungen. Insgesamt umfasst der Pflichtbestand der ULB im engeren Sinn, das heißt ohne die im Bestand der ehemaligen

Tab. 2: Pflichtzugang 2008–2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Konventionelle Monographien	2.347	2.913	3.224	3.156	2.286
Konventionelle Zeitschriften	1.242	1.204	944	1.018	1.068
Konventioneller Zugang, gesamt	3.589	4.117	4.168	4.174	3.354
Elektronische Monographien	0	0	38	706	476
Elektronische Zeitschriften	0	0	213	244	153
Elektronischer Zugang, gesamt	0	0	251	950	629
Zugang Monographien gesamt	2.347	2.913	3.262	3.862	2.762
Zugang Zeitschriften gesamt	1.242	1.204	1.195	1.262	1.221
Zugang gesamt	3.589	4.117	4.457	5.124	3.983

Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf vorhandene Pflichtliteratur, Ende 2012 circa 85.000 Bände. Bei Berücksichtigung der Pflichtliteratur im Altbestand der ULB ergäben sich Zahlen in der Größenordnung von mehreren Hunderttausend.

Zu den landesbibliothekarischen Aufgaben der ULB gehört auch die bibliographische Erfassung der landeskundlichen Literatur in der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, in der seit 1983 aktuelle Bücher, Aufsätze und andere Medien aus allen Wissensgebieten mit Bezug zu Nordrhein-Westfalen erschlossen werden. 2012 hat die Redaktion der ULB Düsseldorf circa 7.800 Titel neu eingearbeitet. Aktuell verzeichnet die Datenbank über 320.000 Titel. Um dieses Angebot einer größeren Öffentlichkeit besser bekannt zu machen, wurde ein Flyer publiziert und verbreitet, der neben einer Kurzbeschreibung der Bibliographie einige Hinweise zu den Recherchemöglichkeiten enthält: <http://www.ulb.hhu.de/fileadmin/redaktion/ULB/Images/Landesbibliothek/NRW.pdf>.

Nach dem erfolgreichen Relaunch des gemeinsamen Webauftritts der drei nordrhein-westfälischen Landesbibliotheken 2011 hat die ULB Düsseldorf im Sommer des Berichtsjahres auch ihre lokalen Landesbibliotheksseiten neu konzipiert, die unter <http://www.ulb.hhu.de/landesbibliothek-und-sammlungen/landesbibliothek.html> einsehbar sind.

In der Abteilung Retrokonversion und Bestandspflege wird die Erfassung bisher nicht katalogisierter Bestände weiter verfolgt. Dazu gehören die bereits in den Vorjahren initiierten Projekte der Katalogisierung historischer Schulprogramme sowie der Düsseldorfer

Theaterzettelsammlung, von der im Rahmen eines DFG-Projekts (S. 26) bis Ende des Berichtsjahrs 12.000 Stück erschlossen wurden. In beiden Bereichen nimmt die ULB Düsseldorf national eine Vorreiterrolle ein. Die von ihr entwickelten Katalogisierungsmodelle haben Maßstäbe gesetzt und dienen nachfolgenden Projekten in anderen Bibliotheken als Vorbild.

Ein großer Teil der Aktivitäten der Abteilung Retrokonversion und Bestandspflege dient der retrospektiven Erschließung von landesbibliothekarisch relevanter Literatur und unterstützt damit den strategischen Ausbau der Landesbibliotheksfunktion ebenso wie die umfangreiche Digitalisierung regionaler Literatur. In den kommenden Jahren soll die vorhandene Sammlung zum Düsseldorfer Karneval sowie eine 170.000 Einheiten umfassende Sammlung regionalen Kleinschrifttums inhaltlich und sachlich erschlossen werden.

Nach Abschluss der Retrokonversion des Zettelkatalogs im Jahr 2011 konnte 2012 mit einer umfassenden Bestandsrevision begonnen werden. Nach den Umlagerungen und Bombenschäden der Kriegszeit hat die Vorgängerinstitution der ULB in den 1950er Jahren eine Revision von nur ca. 20 Prozent ihrer Bestände durchgeführt. Ziel dieses Projekts, das sowohl in den Fachbibliotheken als auch im Magazin durchgeführt wird, ist es, eine Übersicht über die vorhandenen, verstellten und tatsächlich verlorenen Bücher zu erhalten. Der Katalog wird entsprechend aktualisiert; notwendige bestandspflegerische Maßnahmen eingeleitet. Schon jetzt zeigt sich, dass dieses längerfristig angelegte Projekt äußerst lohnenswert ist, weil es sowohl für



MS-B-67. Eusebius Gallicanus. Anselmus Cantuariensis.
 Hugo de Folieto. Vitae sanctorum. Odo Morimundensis.
 Hugo de Sancto Victore (?) (Sammelhandschrift).
 Altenberg, 13. Jh., 1. Viertel

die Nutzerinnen und Nutzer als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter größere Transparenz schafft.

Als Vorbereitung für den von der Deutschen Nationalbibliothek initiierten Umstieg der Erschließungsregeln auf das internationale Regelwerk RDA (Resource Description and Access) erfolgte bereits im Mai und Juni 2012 die Integration der drei bisher getrennt gehaltenen Normdateien für Körperschaften, Personen und Schlagwörter in eine neue Gemeinsame Normdatei (GND). Die Regeln für die Arbeit mit der GND sind sehr viel komplexer, sodass nicht nur die Einarbeitung und Schulung der Mitarbeitenden viel Zeit beanspruchte, sondern leider auch ein erhöhter laufender Aufwand festzustellen ist.

SAMMLUNGEN

Die heute von der ULB verwahrten historischen Bestände umfassen 400 mittelalterliche Handschriften, rund 1.000 Inkunabeln, ca. 4.000 Titel aus dem 16., 7.400 Titel aus dem 17. und etwa 25.000 Titel aus dem 18. Jahrhundert. Hinzu kommen landeskundliche Bestände, Nachlässe und sogenannte „graue Literatur“, die nur in Düsseldorf nachgewiesen ist. Die Nachfrage nach den historischen Werken wächst stetig; 2012 erreichte die Zahl der im Sonderlesesaal zur Verfügung gestellten Medien mit knapp 3.500 den bisherigen Höchstwert.

Bestandserhaltung

Im Jahr 2006 hat die ULB Düsseldorf gemeinsam mit den Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn und Münster sowie der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln eine Art Masterplan zur Erhaltung ihrer historischen Bestände erarbeitet. Auf der Grundlage dieses Vorschlags hatte die Staatskanzlei des Landes NRW daraufhin ein Förderprojekt *Sicherung des schriftlichen Kulturerbes* initiiert. In den Jahren 2007 bis 2012 unterstützte das Land die ULB Düsseldorf mit rund 720.000 Euro für die Bestandserhaltung und Restaurierung wertvoller Werke. Ergänzend bemühte sich die Bibliothek aktiv um Buchpaten, die bei der Restaurierung und Pflege unseres Kulturguts Unterstützung leisten.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 in der Werkstatt der ULB und von externen Dienstleistern über 300 Bücher und Handschriften restauriert, 3.400 Einzelblätter (insbesondere historische Theaterzettel und Schulprogramme) restauratorisch behandelt, 840 Bindungen und Einbände angefertigt, 950 leichtere Instandsetzungen an Büchern vorgenommen und über 2.000 säurefreie Umverpackungen, Mappen und Schubert individuell angepasst.

Erschließung

Von den vielen an der ULB vorhandenen Sammlungen bedürfen die mittelalterlichen Handschriften besonderer Erwähnung – handelt es sich doch um die wertvollsten Bestände im Besitz der Bibliothek. Seit einigen Jahren werden die Handschriften mit



LE Neau Reinsteinst. Blatt No. 40 aus: Chapuy, Nicolas: *Les bords du Rhin. Voyage pittoresque de sa source à son embouchure*. Paris: V. Delarue (ca. 1831)



CAUB ET GUTTENFELS. Blatt No. 45 aus: Chapuy, Nicolas: *Les bords du Rhin. Voyage pittoresque de sa source à son embouchure*. Paris: V. Delarue (ca. 1831)

Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wissenschaftlich erschlossen; die Ergebnisse dieser Arbeit werden in einem mehrbändigen Katalog publiziert. Im Berichtsjahr konnte nun ein weiterer Band veröffentlicht werden, der die Erschließungsergebnisse der liturgischen, hagiographischen, paraliturgischen und ordensgeschichtlichen Handschriften präsentiert. Zeitgleich wurde mit den Arbeiten an einem Folgeband begonnen. Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass die Erschließung der Handschriften nicht mehr an einem der insgesamt fünf DFG-Handschriftenzentren erfolgt, sondern vor Ort. Dies ermöglicht eine forschungsnahe Erschließung in enger Zusammenarbeit mit den Forscherinnen und Forschern der HHU.

In einem DFG-finanzierten Arbeitsgespräch an der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland Chancen, Probleme und Anforderungen an die Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften formuliert. Die Ergebnisse des Rundgesprächs aufgreifend und unter strengen restauratorischen Auflagen begann die ULB im Berichtsjahr mit der Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften. Die Ergebnisse sind einsehbar unter: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/sammlungen>.

Die Düsseldorfer Inkunabeln sind inzwischen komplett katalogisiert. Insgesamt sind 480 Titel digitalisiert, zu einem Großteil strukturiert (S. 12) und der Redaktion des internationalen Inkunabelkatalogs (ISTC) der British Library gemeldet worden. Damit steht nun die Hälfte des Düsseldorfer Inkunabelbestands Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftlern weltweit zur digitalen Einsichtnahme zur Verfügung.

Ebenfalls recherchierbar und digital einsehbar sind knapp 2.000 Karten-, Landschafts- und Städteabbildungen aus über 20 historischen Drucken. Ausgewertet wurden beispielsweise Petrus Bertius' *P. Bertii Tabularum geographicarum contractarum libri septem* (1618), Michael Caspar Lundorps *Österreichischer Lorberkrantz* (1627) und Albrecht Platts *Grosser physisch-politischer Atlas der Erde* (1848).

Sammlungsvermehrung

Neben der Restaurierung, Erschließung und der Digitalisierung besteht ein weiteres Anliegen der Bibliothek im Ausbau ihrer Sammelschwerpunkte. So konnte beispielsweise der vorhandene Bestand an Rheinansichten durch die Erwerbung eines sehr seltenen und graphisch reizvollen Titels ergänzt werden: Chapuy, Nicolas [Marie Joseph]: *Les bords du Rhin. Voyage pittoresque de sa source à son embouchure*. Paris: V. Delarue o. J. (ca. 1831). Mit 60 lithographischen Tafeln von Jean Jacottet. Mit dem roten Halbmaroquineinband und der Romantikerrückenvergoldung ist das Werk bereits äußerlich ein Prunkstück. Inhaltlich überzeugt es durch lithographische Landschaftsdarstellungen. Die Erwerbung stellt eine Sensation dar: Seit über 20 Jahren war kein vollständiges Exemplar der Rheinansichten auf dem deutschen Antiquariatsmarkt angeboten worden. Neu erworben werden konnten auch drei historische Reiseführer über Düsseldorf aus den Jahren 1701, 1777 und 1827.



RHEINECK. Blatt No. 54 aus: Chapuy, Nicolas: *Les bords du Rhin. Voyage pittoresque de sa source à son embouchure*. Paris: V. Delarue (ca. 1831)



Titelblatt von: Misson, Francois Maximilien: *Herrn Maximilien Missons Reisen Aus Holland durch Deutschland in Italien*. Leipzig: Fritsch 1701

Über den ortsansässigen Antiquariatsbuchhandel erwarb die ULB auch eine Holzkiste mit verschiedenen Düsseldorfer Regionalia und landesgeschichtlichen Kleinschriften. Nach Durchsicht und Zuordnung der einzelnen Stücke entpuppte sich die Kiste als ein kleiner „Nachlasschatz“: Enthalten waren Tage-, Notiz- und Adressbücher der im rheinisch-bergischen Gebiet bedeutsamen Unternehmerfamilien Platte und Boeddinghaus aus dem 19. und 20. Jahrhundert, darunter Tagebücher von Karl Platte, seiner Tochter Maria sowie deren Tochter Julie. Die Aufzeichnungen erstrecken sich über drei Familiengenerationen und decken den Zeitraum von 1830 bis 1940 ab. Als Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche stellen die Tagebücher eine überaus wertvolle Informationsquelle für die Regionalgeschichte dar.

Thomas-Mann-Sammlung

Unter den Sammlungen der ULB nimmt die Thomas-Mann-Sammlung einen besonderen Stellenwert ein. Ihre Nutzung konnte auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden. 1.113 Nutzerinnen und Nutzer besuchten 2012 die Sammlung; circa 120 schriftliche Anfragen wurden beantwortet und mehr als 30 Beratungsgespräche geführt. Einzelne Forscherinnen und Forscher kamen aus Russland, den USA und Singapur zur Sichtung der Bestände. Über 500 Leserinnen und Leser nutzen den Newsletter der ULB zur Thomas-Mann-Sammlung.

Als Hauptrechercheinstrument für die Düsseldorfer Bestände dient ein spezieller, im Internet frei verfügbarer Online-Katalog, der 28.665 Titel von Mono-

graphien, Aufsätzen und Zeitungsartikeln zu Thomas Mann und seiner Familie nachweist. Mehr als 1.800 wissenschaftliche Aufsätze und Zeitungsartikel sind mit elektronischen Volltexten verlinkt. Die Thomas-Mann-Sammlung konnte im Berichtsjahr um 63 Monographien, 207 wissenschaftliche Aufsätze und 114 Zeitungsartikel ergänzt werden. Neu erworben werden konnte ein von dem in Nettetal geborenen Künstler Helmut Werres geschaffenes Porträt Thomas Manns für die bereits von Hans Otto Mayer begründete Porträtsammlung.

Auch 2012 fand das Studierenden- und Doktorandenkolloquium der Thomas-Mann-Gesellschaft Düsseldorf, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland zusammenführt, in der ULB statt. Diesmal stand es unter dem Thema *Thomas Mann – ein Erotiker?*. Die Leiterin der Thomas-Mann-Sammlung beteiligte sich mit einem Vortrag über die Sammlung.

100 Jahre Thomas Manns Tod in Venedig war der Anlass für eine Ausstellung von verschiedenen Ausgaben der Erzählung im Goethe-Museum Düsseldorf. Sie wurde anlässlich einer Lesung aus dem *Tod in Venedig* mit dem bekannten Schauspieler Wolfgang Reinbacher gezeigt und stieß auf großes Interesse.

UNIVERSITÄTSARCHIV

Nach der Neueröffnung im August 2011 war die Arbeit des Universitätsarchivs im Jahr 2012 stark von den Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der PCB-Problematik geprägt, die den Dienstbetrieb bis Mitte des



V. l. n. r.: Dr. Lorenz Peter Johannsen, Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, Dr. Peter Eckstein und Dr. Thorsten Unger am Schlossmann-Denkmal

Jahres teilweise stark beeinträchtigt. Dennoch war es möglich, die Nutzbarkeit des Archivs durchgängig aufrechtzuerhalten und einige wegweisende Projekte zu beginnen bzw. durchzuführen.

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen wurden die Räume für den Nutzungsbetrieb optimiert. Den Nutzerinnen und Nutzern steht jetzt ein heller und komfortabler Lesebereich mit ausreichenden Arbeitsplätzen zur Verfügung, der auch für Seminare geeignet ist. Aufgrund einer günstigeren Raumaufteilung gibt es insgesamt mehr Lagerfläche für die Archivalien. Kleinere bauliche Maßnahmen sorgen nun für ein besseres Raumklima in den Magazinen.

Das Universitätsarchiv verfügt derzeit über ca. 500 laufende Meter an Archivalien. Genutzt wird es sowohl von der Verwaltung der HHU als auch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie historisch Interessierten. Anfragen können in der Regel schnell und serviceorientiert bearbeitet werden. 2012 wurden insgesamt 39 Nutzerinnen und Nutzer vor Ort betreut und 166 interne und externe Anfragen beantwortet. Diese können sowohl schriftlich als auch mündlich erfolgen. Für ein junges Archiv sind die Benutzungszahlen erfreulich hoch.

Die aufgrund der zeitweiligen Schließung des Archivs entstandenen Bearbeitungsrückstände wurden 2012 deutlich verringert. Vor allem bei der Verzeichnung von Personal-, Kranken- und Verwaltungsakten wurden große Fortschritte gemacht. Insgesamt konnten durch das Team des Universitätsarchivs 3.424 neue Archivalien erschlossen und für die Nutzung aufbereitet werden.

Die Aufgaben des Universitätsarchivs werden nicht nur auf der neuen Website, sondern auch in einem eigenen Flyer präsentiert. 2012 eingerichtet, entwickelte sich die Facebook-Seite des Universitätsarchivs zu einem wichtigen Kommunikationsmedium. Berichtet wird dort über den Arbeitsalltag sowie interessante Funde und Projekte. Im Frühjahr beteiligte sich das Archiv am gemeinschaftlich mit anderen Düsseldorfer Archiven veranstalteten *Tag der Archive* im Weiterbildungszentrum am Bertha-von-Suttner-Platz.

In der Historischen Bildungsarbeit knüpfte das Archiv an die 2011 begonnenen Projekte an: So wurden allgemeine Führungen angeboten, die die Nutzungsmöglichkeiten und die Aufgaben eines Archivs vermitteln. Darüber hinaus kooperierte das Archiv unter anderem mit dem An-Institut Moderne im Rheinland sowie der Grafiksammlung *Mensch und Tod* und ermöglichte Studierenden, im Rahmen von Veranstaltungen zu ihrem Seminarthema im Universitätsarchiv zu recherchieren.

Im Jahr 2012 konnten bedeutende Bestände in das Universitätsarchiv übernommen werden. Dazu zählen unter anderem Promotionsakten aus der Zeit der Medizinischen Akademie sowie den ersten Jahren nach Gründung der Universität, das Archiv des AstA und Akten aus den Fachbereichen Physik und Politikwissenschaft.

Neben den Unterlagen der Verwaltung sammelt das Archiv auch die Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten aus der Geschichte der Universität. Im Jahr 2012 konnten drei wichtige Ergänzungen bzw. Neuerwerbungen verzeichnet werden: Ergänzt wurden



Plakate des Universitätsarchivs

die bedeutenden Nachlässe Albert Eckstein und Erna Eckstein-Schlossmann sowie Arthur Schlossmann, neu hinzugekommen ist der Nachlass des Gründungsrektors Karl Oberdisse.

Arthur Schlossmann (1867–1932) war der erste Direktor der Düsseldorfer Kinderklinik und gleichzeitig die treibende Kraft bei der Gründung der Medizinischen Akademie Düsseldorf, der Vorgängereinrichtung der Heinrich-Heine-Universität. 1932 folgte ihm sein Schwiegersohn Albert Eckstein (1891–1950) als Direktor der Kinderklinik nach. Beide Nachlässe konnten nun mithilfe des Sohnes Dr. Peter Eckstein und des Eckstein-Forschers Dr. Lorenz P. Johannsen ergänzt werden.

Prof. Dr. Karl Oberdisse (1903–2002) war seit 1951 an der Medizinischen Akademie Düsseldorf tätig. 1956 übernahm er die planmäßige ordentliche Professur für Innere Medizin und wurde zum Direktor der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik. Als Rektor begleitete Oberdisse die Umwandlung der Medizinischen Akademie in die Universität Düsseldorf im Jahr 1965.

Unterstützt von der Tochter Oberdisses sowie zweier seiner ehemaligen Kollegen, Prof. em. Dr. F. Arnold Gries und Prof. em. Dr. med. F. H. Franken konnte das Universitätsarchiv eine kleine Schriftgutsammlung von und über Oberdisse übernehmen. Die darin enthaltenen Unterlagen schließen eine Überlieferungslücke und dokumentieren einen wichtigen Bestandteil der Düsseldorfer Universitäts- und Medizingeschichte.

FACHREFERATE

Mit ihren fachlich breit gestreuten Studien- und Berufsabschlüssen und ihren vielfältigen Kompetenzen bilden die Fachreferentinnen und Fachreferenten eine lebendige Brücke zwischen Forschung, Lehre, Verwaltung und wissenschaftlicher Information. Als Information Professionals stehen sie Studierenden, Forschern und Gästen unterstützend und beratend zur Seite.

Bei der Erwerbung von Literatur für Forschung und Lehre kommt den Fachreferaten eine wichtige Rolle zu, treffen sie doch – in enger Abstimmung mit den Lehrstühlen und den Instituten – die Entscheidung darüber, welche Bücher und Medien für die Bibliothek gekauft werden.

Die Erwerbung digitaler Bücher mittels *Patron Driven Acquisition (PDA)* wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und ausgedehnt (S. 9). Dabei handelt es sich um ein relativ neues Instrument zum Bestandsaufbau. Neben die Literaturlauswahl durch die Fachreferentinnen und -referenten tritt hier die Entscheidung durch die Nutzerin bzw. den Nutzer („patron“). Werden die angebotenen E-Books in einer bestimmten Weise genutzt, werden sie automatisch erworben („acquisition“). Von dem im Hintergrund ablaufenden Erwerbungsprozess merkt die Nutzerin bzw. der Nutzer nichts; das Buch kann ohne Verzögerung auf dem Portal des Anbieters genutzt werden. Dies hat den Vorteil, dass eine große Zahl von E-Books angeboten werden kann, ohne diese direkt kaufen zu müssen. Um sicherzustellen, dass die E-Books wissenschaftlichen Standards sowie dem Erwerbungsprofil der einzelnen Fächer entsprechen,



Der Schulungsraum im Selbstlernzentrum



Die O.A.S.E. bei Nacht

haben die Fachreferentinnen und Fachreferenten im Vorfeld das Angebot des Anbieters über verschiedene thematische und formale Filter bearbeitet, sodass nur potenziell relevante E-Books angezeigt werden.

Für das Fach Soziologie wurde der bereits im letzten Jahr testweise eingerichtete Approval Plan fortgesetzt. Bei einem Approval Plan wird die Erwerbungsentscheidung an einen Buchhändler ausgelagert. Die Fachreferentin bzw. der Fachreferent erstellt ein Erwerbungsprofil, auf dessen Grundlage der Buchhändler ausgewählte Neuerscheinungen zur Ansicht und zum Kauf („Approval“) liefert. Die Nutzerinnen und Nutzer profitieren von zügigen Bereitstellungszeiten, da im Fachreferat die Durchsicht der Neuerscheinungen und die Bestellung entfallen. Allerdings geht ein Approval Plan mit höheren Sachkosten und einem nicht zu unterschätzenden Prüfaufwand zur Qualitätssicherung einher. So hat sich im Fach Soziologie der Approval Plan nur bei der fremdsprachigen Literatur bewährt. Deutsche Publikationen werden weiterhin – technisch unterstützt durch ein selbst entwickeltes Vorschlags- und Erwerbungs-system – vom zuständigen Fachreferat gezielt erworben.

Die Fachreferate befassten sich 2012 darüber hinaus mit mehreren Aussonderungs- und Verlagerungsaktionen, führten zahlreiche Veranstaltungen zur Förderung der Informationskompetenz durch und stimmten ihre Services mit den Referentinnen und Referenten für den Wissens- und Technologietransfer der zentralen Universitätsverwaltung ab.

In einem internen Workshop wurde der Frage nach der Zukunft des Fachreferats und dem Berufsbild des wissenschaftlichen Bibliothekars in der digitalen

Welt nachgegangen. Mehrere Arbeitsgemeinschaften wurden gebildet, die sich mit neuen Konzepten zur Informationskompetenz, mit Fragen zur Optimierung und Rationalisierung der Sacherschließung und des Metadatenmanagements sowie mit personalisierten digitalen Diensten befassen.

GEBÄUDEMANAGEMENT

Das Gebäude der Zentralbibliothek war am 26. November 2012 dreiunddreißig Jahre alt. Das Gliederungskonzept der Benutzungsdienststellen in der Eingangsebene – Ausleihe und Aufsicht im Foyer, Informationszentrum mit Auskunft zurückgelagert hinter einer Buchsicherungsanlage – wurde schon seit Längerem als nicht mehr zeitgemäß empfunden. 2012 wurde daher mit der Neukonzeption dieser Bereiche und des Foyers begonnen. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus den Dezernaten Benutzung und Bibliotheks-IT, den Stabsstellen Controlling, Gebäudemanagement und Öffentlichkeitsarbeit sowie einem Innenarchitekturbüro erarbeitete ein Konzept für die Zusammenlegung von Ausleihe und Auskunft an einer neuen Theke sowie die Umgestaltung der ehemaligen Ausleihtheke und des Foyers. Unmittelbar neben der neuen Theke wird der neue Selbstabholbereich eingerichtet, in dem über einen Automaten auch die Fernleihen abgeholt und verbucht werden können.

Bei der Planung wurde besonderer Wert auf die Verbesserung des Schallschutzes für die Mitarbeiterplätze an der neuen Theke gelegt. Die komplette Front der Theke wird ebenso wie die Einhausung für den Selbstabholbereich aus Paneelen mit einer akustisch wirksamen Perforierung bestehen. Ein Teil der erforder-

derlichen Umbauarbeiten wurde im Herbst 2012 durchgeführt. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2013. Die 2010 begonnene Ausrüstung der Bücherregale in der Lehrbuchsammlung mit Schallschutz-Paneelen wurde 2012 komplettiert.

Die 2011 eröffnete Fachbibliothek Medizin in der O.A.S.E. erfreut sich bei den Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität und des Klinikums großer Beliebtheit. In der Fachwelt hat der Bau ebenfalls große Beachtung erfahren, wie die Besuche zahlreicher Delegationen aus dem In- und Ausland 2012 belegen. Das Ziel des O.A.S.E.-Projektteams, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Studierenden wohlfühlen und der zum Lernen motiviert, ist erreicht worden. 2012 wurde daran gearbeitet, die Arbeitsbedingungen in diesem Gebäude weiter zu verbessern, indem Einzelarbeitsleuchten installiert und im gesamten Gebäude Akustikpaneelen und Akustikvorhänge an den Süd- und Ostfenstern angebracht wurden.

Im Januar 2012 wurde das Selbstlernzentrum für Studierende in den Räumen der umgebauten ehemaligen Fachbibliothek Naturwissenschaften durch den Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Professor Dr. Dr. H. Michael Piper, und die Leitende Bibliotheks- direktorin Dr. Irmgard Siebert sowie Studiendekan Prof. Dr. Georg Pretzler eröffnet (S. 30).

Darüber hinaus wurden in einigen Fachbibliotheken der Verbundbibliothek Geisteswissenschaften Bücherregale und Mobiliar erneuert, der Ausbau des Digitalisierungszentrums fortgesetzt und die für die Temperaturen in den Büchermagazinen der Zentralbibliothek wichtige Kältemaschine der Klimaanlage erneuert.

PERSONAL

In der Zeit von 2003 bis 2012 hat die ULB insgesamt 28 Stellen verloren: 21 Stellen des Einfachen und Mittleren Dienstes, 6 Stellen des Gehobenen Dienstes und 1 Stelle des Höheren Dienstes. Besonders schmerzhaft ist der Verlust von Stellen des Gehobenen und Höheren Dienstes, da die Aufgaben in wissenschaftlichen Bibliotheken – wie überall – an Komplexität und Schwierigkeit zunehmen; nur mit hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können die anspruchsvollen, von Forschung und Lehre geforderten Serviceleistungen erbracht werden. Neue Anforderungen vor allem in den Bereichen Langzeitarchivierung, Discovery Services, Elektronische Publikationen, Forschungsdaten, aber auch die „traditionellen“ Kernaufgaben Bestandsaufbau, Sacherschließung, Erforschung und Erschließung der historischen Bestände bedürfen einer ausreichenden Zahl an wissenschaftlich ausgebildeten bzw. hoch qualifizierten Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, was jüngst vom Wissenschaftsrat bestätigt wurde.

Die hohen Investitionen der ULB in die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Zahl der Fortbildungstage lag 2012 bei 4,1 pro Mitarbeiter – sind unerlässlich für die Stärkung der Bibliothek, können den Mangel an neuen Stellen aber nicht vollständig wettmachen.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass sich die Bibliothek in den kommenden Jahren durch zahlreiche Neueinstellungen in der erforderlichen Weise verjüngen kann.

Zur Aufführung an
Novitäten und Neueinstudirungen

sind in Aussicht genommen:

A. Oper.

B. Schauspiel.

„Der Trompeter von Sackingen“ Romantische

„Der Hüttenbesitzer“ (Le Maître de Forges)

Op
mit
ein
Sc
Bu

„Die Walküre“

„D
W

„König Hiaron“

vo

„Sylvester“

Me

„Fritzhof“

Vo

„Nanon“, K

Ze

„Aida“, Op

„Carmen“,

„Der Bettelkönig“

vo

„Der lustige Schuster“

vo

Abonnements-Bestimmungen.

Die Dauer der Spielsaison ist vom 14. September 1884 bis 15. event. letzten April 1885. Während dieser Zeit finden 160 Vorstellungen im Abonnement, die übrigen ausser Abonnement statt. Der Abonnements-Preis, unter Verbindlichkeit für diese 160 Vorstellungen, ist der nämliche wie im vorigen Jahre und beträgt:

- | | |
|---|--------|
| 1. Für einen Platz in der Prosceniums- oder Orchester-Loge | 400 M. |
| 2. Für einen Platz im ersten Rang-Balkon | 300 „ |
| 3. Für einen Platz der ersten Rang-Loge, der Parquet-Loge oder des Parquets | 250 „ |
| 4. Für einen Platz im zweiten Rang-Balkon | 200 „ |
| 5. Für einen Platz im zweiten Rang | 150 „ |

Zur grösseren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden auch **halbe Abonnements** ausgegeben, das heisst, nur unter Verbindlichkeit von 80 Vorstellungen. Diese halben Abonnements sind so eingetheilt, dass die eine Hälfte die geraden, die andere Hälfte die ungeraden Zahlen der laufenden Nummern der Abonnements-Vorstellungen haben.

Ferner werden einem vielfach geäusserten Wunsche entsprechend, ausser den **ganzen** Passe-partous-Billets auch **halbe** und **viertel** Passe-partous ausgegeben; dieselben haben Gültigkeit zu allen Vorstellungen (**ohne Ausnahme** auch bei Gastspielen) welche auf den betreffenden Abend fallen und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

Prosceniums-Logen.	Ganzes Passe-partous für jeden Abend der Saison	M. 600.
	Halbes „ „ für jeden 2. Abend der Saison	300.
	Viertel „ „ für jeden 4. Abend „ „	150.
Erster Rang-Balkon.	Ganzes Passe-partous für jeden Abend der Saison	400.
	Halbes „ „ für jeden 2. Abend der Saison	200.
	Viertel „ „ für jeden 4. Abend „ „	100.
Erste Rang-Loge, Parquet-Loge oder Parquet.	Ganzes Passe-partous für jeden Abend der Saison	350.
	Halbes „ „ für jeden 2. Abend der Saison	175.
	Viertel „ „ für jeden 4. Abend „ „	87,50
Zweiter Rang-Balkon.	Ganzes Passe-partous für jeden Abend der Saison	250.
	Halbes „ „ für jeden 2. Abend der Saison	125.
	Viertel „ „ für jeden 4. Abend „ „	62,50
Zweite Rang-Loge.	Ganzes Passe-partous für jeden Abend der Saison	200.
	Halbes „ „ für jeden 2. Abend der Saison	100.
	Viertel „ „ für jeden 4. Abend „ „	50.

Die Zahlungen sämtlicher Abonnementsgelder finden in **vier Raten** statt, vor der **1., 41., 81. und 121. Abonnements-Vorstellung.**

Den geehrten vorjährigen Abonnenten bleiben die bisherigen Plätze bis zum 2. September reservirt und ersuche höflichst bis dahin um feste Bestellung schriftlich von heute und mündlich vom 25. August ab in meiner Wohnung Allee-Strasse 44, erste Etage, täglich früh von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr Nachmittags. Meldungen für neu hinzutretende Abonnenten werden ebendasselbst entgegengenommen.

1884/85

Düsseldorfer Stadt-Theater.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Indem ich hiermit die ergebenste Anzeige mache, dass die Vorstellungen im hiesigen STADT-
THEATER am

Sonntag den 14. September cr.

beginnen werden, erlaube ich mir gleichzeitig zum Abonnement auf dieselben hiermit freundlichst einzuladen.

zu werden,
weigen der
e, was die
welches auf
den ersten
unzweifel-
stände sein
gabe eine
ang meiner
st-Instituts
Gewinnung
ement der
gerung der
olgen nach
zahlreiches
id dadurch
ter auf die
k auf den
hren nicht
en vermag,
ausgaben
die Som-
Geschäfts-
hrend der
usprechen,
digen und
igen, viel-
dass das
dttheatern,
ich jedoch
ng nehmen
des besten
d dasselbe
nsfähigkeit
ent indem
gen.

Personal-Verzeichniss der Saison 1884-85.

Carl Simons, Director und Oberregisseur.
Anton Otto, Regisseur des Schau- und Trauerspiels.
Franz de Paula, Regisseur der Posse und des Lustspiels.
Rudolf Grebe, Regisseur der Spieloper.
Reinhold Preumayr, 1. Kapellmeister.
Franz Weissleder, 2. Kapellmeister.
Robert Zerbe, städtischer Kapellmeister.
Katharina Swoboda, Balletmeisterin.
Erwin Milstrich, Kassierer und Secretair.
J. L. Breu, Bibliothekar und Inspicient der Oper.
Carl Schröder, Inspicient des Schauspiels.
Franz Hauptmann, Harfenspieler.
Isidor Alexander, Balletrepetitor.
Carl Wolff, Garderoben-Inspector

Carl Becker, Souffleur.
Ludwig Lüttkemeyer, Decorationsmaler mit 1 Gehülfen.
Gustav Esser, Maschinen- u. Theatermstr. mit 10 Gehülfen.
Joseph Banitz, Beleuchtungs-Inspector mit 3 Gehülfen.
Konrad Sonnen, Obergarderobier mit 4 Gehülfen.
Peter Keil, Friseur mit 1 Gehülfen.
Marie Rost, Friseuse mit 1 Gehülfin.
Johanna Pätz, Garderobierin mit 3 Gehülfinen.
Otto Körner, Requisiteur mit 2 Gehülfen.
P. Fischer, Portier.
J. Horn, Theaterdiener.
G. Hess, Orchesterdiener.
Sechs Logenschliesser.
Vier Billeteurs.

A. Oper.

Damen.

Antonie Mielke, erste dramatische Sängerin vom Stadttheater in Magdeburg.
Maria Beihl, jugendl. dramat. Sängerin vom Hoftheater in Dresden.
Henriette Haeberrmann, jugendl. dramat. Sängerin von Cöln.
Isolde Fritsch, erste Coloratursängerin vom Stadttheater in Hamburg.
Josephine Tuscher, Soubrette, reengagirt.
Lina Wagner, Altparthien vom Stadttheater in Leipzig.
Albertine Grebe, Komische Alte, vom Stadttheater in Lübeck.
Elise Zengraf, Komische Alte, vom Stadttheater in Danzig.

Herren.

Eduard von Sigelli, 1. Helden- und Spieltenor vom Stadttheater in Nürnberg.
Wilhelm Grüning, lyrischer Tenor vom Stadttheater in Magdeburg.
Franz Frohneck, Tenorbuffo, vom Stadttheater in Stettin.
Franz Greve, erster Bariton, vom Stadttheater in Mainz.
Rudolf Grebe, Regisseur, Bassbuffo, vom Stadttheater in Lübeck.
Karl Gölse, 1. u. 2. Baritonparthien von Frankfurt a. M.
Otto Werner, 1. u. 2. Baritonparthien, reengagirt.
Franz Adolff, erster Bass, reengagirt.
Dr. Wilhelm Gerharts, seriöser Bass vom Hoftheater in München.

C. Ballet.

Katharina Swoboda, Balletmeisterin u. 1. Solotänzerin.
Marie Severin, Tänzerin } reengagirt.
Agnes Lengefeld, Tänzerin }
Anna Lachmann, Tänzerin, reengagirt.
Johanna Hecht, Tänzerin, von Berlin.
Anna Meissner, Tänzerin, von Hamburg.

B. Schauspiel.

Damen.

Cäcilie Warszawska, tragische Liebhaberin und jugendl. Salon-Dame, vom Stadttheater in Barmen.
Carola Wilhelmi, Heldinnen und Anstandsdiame, reengagirt.
Fanny Stölzenberg, sentimentale Liebhaberin vom Stadttheater in Danzig.
Agnes Voss, jugendl. Salondame und Liebhaberin von Berlin.
Valeska Adolphi, muntere Liebhaberin und Soubrette reengagirt.
Helene Kuhse, muntere Liebhaberin u. Gesangssoubrette vom Stadttheater in Chemnitz.
Albertine Grebe, komische Alte und Mütter, von Lübeck.
Elise Zengraf, komische Alte und Mütter, von Danzig.

Herren.

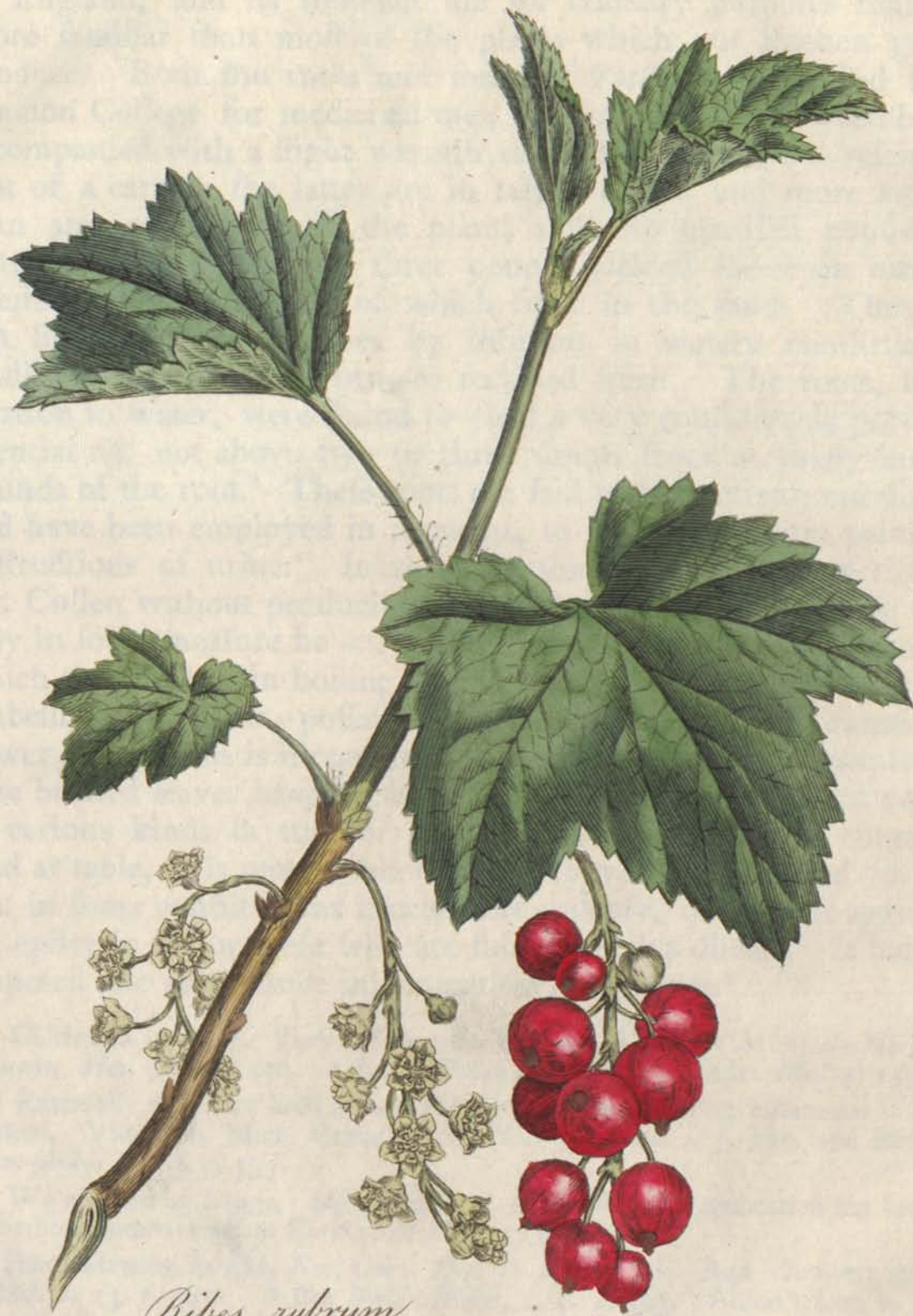
Alfred Einicke, Helden, Liebhaber und Bonivant, reengagirt.
Anton Hartmann, jugendl. Helden und Liebhaber.
Julius Wilhelmi, Heldenvater, per noble, reengagirt.
Anton Otto, Regisseur, Intrigant und Charakterspieler.
Franz de Paula, Regisseur, Charakterkomische Rollen und Väter, reengagirt.
Max Hänseler, komische Rollen und Väter, reengagirt.
Franz Frohneck, Naturburschen und Gecken, von Stettin.
Rudolf Grebe, Regisseur, Väterrollen, von Lübeck.
Otto Werner, Schauspielrollen, reengagirt.
Carl Schröder, Inspicient, Chargen, reengagirt.

D. Chor.

40 Mitglieder, Extra Chor: 25 Mitglieder, zusammen 65 Mitglieder.

E. Orchester.

43 Mitglieder der städtischen Kapelle.



Ribes rubrum

Published by Dr. Woodville March 1. 1791.

Produkte und Projekte

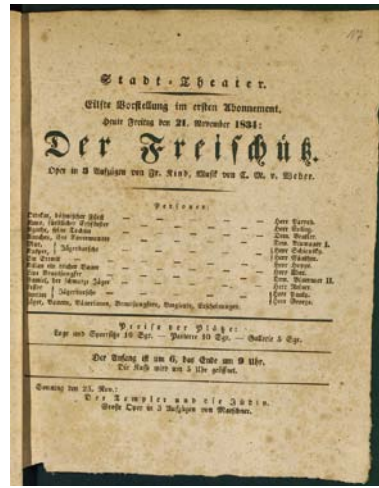
DFG-GEFÖRDERTE DIGITALISIERUNGSPROJEKTE

Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf bearbeitete 2012 zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Digitalisierungsprojekte. Bereits in die zweite Runde ging das auf drei Jahre angelegte Projekt *Pharmaziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester*. Der Düsseldorfer Apotheker (1913–2002) baute seit 1945 *Vesters Archiv. Institut für Geschichte der Pharmazie* auf. Zu diesem Archiv gehören drei Bibliotheken (B I, B II und B III), von denen sich die bedeutendste (B I) im Bestand der ULB befindet. Sie umfasst wissenschaftlich wertvolles Kulturgut unter anderem zu den Themen Pharmazie- und Medizingeschichte, Botanik und Apothekenwesen aus der Zeit des 16. bis 20. Jahrhunderts. Hervorzuheben ist eine umfangreiche Sammlung teilweise aufwändig illustrierter Kräuter- und Pflanzenbücher, von denen einige außereuropäischen Ursprungs sind.

In der ersten, erfolgreich abgeschlossenen Projektphase (2009–2012) wurden etwa 1.900 Werke digitalisiert. Im Februar 2012 bewilligte die DFG den zweiten, auf 15 Monate angelegten Förderabschnitt; seit September wird nun das letzte Drittel des gemeinfreien Bestands digitalisiert – rund 900 weitere Werke. Die technischen Anforderungen sind hoch: Aufgrund der Fragilität der Werke können sie nur mit einem maximalen Öffnungswinkel von 90 Grad digitalisiert werden, sodass spezielle Scanverfahren eingesetzt werden müssen.



Digitalisat aus der Sammlung Vester: Woodville, William: *Medical botany*. London: printed and sold for the author, by James Phillips, 1790–1793, Bd. 2, S. 74



Theaterzettel des Stadt-Theaters Düsseldorf:
Der Freischütz, 21. November 1834

Im Dezember 2013 wird die gesamte Bibliothek Vester als „digitale Faksimile-Ausgabe“ über die *Digitalen Sammlungen* der ULB zur Verfügung stehen. In der Webpräsentation wird die systematische Aufstellung der Sammlung abgebildet, sodass ein thematisches Navigieren möglich ist. Anfragen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt belegen, dass die Digitalisate auch in Forschungen außerhalb Deutschlands sehr gefragt sind.

2012 ist ein weiteres von der DFG gefördertes Projekt an den Start gegangen: Die ULB erschließt und digitalisiert aus ihrem umfangreichen Bestand (nach neuesten Zählungen etwa 60.000 Exemplare) die Theaterzettel der Düsseldorfer Bühnen aus den Jahren 1802 bis 1918. In diesen Zeitraum fallen bedeutende Perioden der Düsseldorfer Theatergeschichte: die Intendanz von Karl Immermann (1834–1837), die Gründung des Apollo-Theaters (1899) und die ersten Jahre des Schauspielhauses, ins Leben gerufen 1904 durch Louise Dumont und Gustav Lindemann.

Insgesamt sind es weit über 10.000 Einzeltitel, die – so weit technisch möglich – mit sämtlichen vorhandenen Angaben erschlossen werden. So werden die beteiligten Schauspielerinnen und Schauspieler komplett aufgenommen und mit der Gemeinsamen Normdatei verknüpft. Diese tiefe Erschließung ist aufwändig, stellt für die wissenschaftliche Nutzung aber einen großen Mehrwert dar. Sie dient mittlerweile als Vorbild für ähnliche Projekte in Deutschland. Franziska Voss vergleicht in einem Aufsatz die Katalogisierung und Präsentation von Theaterzetteln in der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) und

der ULB Düsseldorf und kommt zu dem Schluss: „Festzuhalten ist, dass die Erfassung lediglich nach bibliothekarischen Kriterien (wie es im Falle der BSB ausgeführt wurde) kaum die Möglichkeit gibt, nach inhaltlichen Gesichtspunkten zu suchen – von der Verwendung von Filtern ganz zu schweigen. Die tiefere Erschließung wie in dem hier gezeigten Beispiel aus Düsseldorf gewährt nicht nur dies. Durch die Verlinkung entsteht ein echter informativer und praktischer Mehrwert für den Nutzer.“¹ Das Projekt wird im August 2013 abgeschlossen sein.

BIBLIOTHEKSINDEX: VIERMAL GOLD FÜR DIE ULB

Zum siebten Mal nahm die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 2012 am Bibliotheksindex (BIX) teil, der einen fundierten Vergleich von Leistungskennzahlen erlaubt. Bisher lieferte der BIX als Ergebnis ein Ranking, in dem die ULB in den letzten Jahren stets vordere Plätze belegte. Diese Rangliste wurde nun durch Leistungsgruppen und eine Sterne-Bewertung ersetzt.

Die ULB konnte auch in diesem neuen Procedere in die mit vier Sternen gekennzeichnete Spitzengruppe einziehen; unter den einschichtigen Universitätsbibliotheken gelang dies neben Düsseldorf Bozen, Freiberg, Halle und Mannheim.

In allen vier Zieldimensionen des BIX – Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklungspotenzial – erreichte die ULB Düsseldorf die höchste von jeweils

¹ Voss, Franziska: *Die Erschließung von Theaterzetteln in bibliothekarischen Nachweissystemen*. In: Pernerstorfer, Matthias (Hg.): *Theater – Zettel – Sammlungen*. Erschließung, Digitalisierung, Forschung. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2012, S. 119.



Die Ltd. Bibliotheksdirektorin Dr. Irmgard Siebert mit der BIX-Urkunde



Vorweihnachtlicher Empfang zur Feier des BIX-Ergebnisses am 28. November 2012

drei Leistungsgruppen und wurde dafür mit insgesamt viermal Gold ausgezeichnet.

In der Zieldimension Angebote punktete die ULB wie in den vergangenen Jahren mit ihrem hohen Ausgabenanteil für elektronische Medien (58,3 %) und ihren langen Öffnungszeiten, aber auch mit der großen Anzahl von Lern- und Arbeitsplätzen.

Hervorzuheben ist ebenfalls das gute Ergebnis in der Zieldimension Entwicklung. Wie in den Jahren zuvor konnte die ULB bei der Einwerbung von Drittmitteln einen ausgezeichneten Wert verbuchen. Ihr Anteil liegt bei 10,3 % der Gesamtmittel. Dabei handelt es sich vor allem um Fördermittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Erschließung und Digitalisierung der historischen Bestände.

ULB MIT NEUER INTERNETPRÄSENZ

Eine gute Website muss kontinuierlich weiterentwickelt werden. Daher hat die ULB das neue Corporate Design der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zum Anlass genommen, ihre Website nicht nur mit dem neuen Design auszustatten, sondern auch Verbesserungen zu realisieren. Im Juli 2012 ging der runderneuerte Webauftritt der ULB online.

Die bewährten Hauptrubriken in der linken Menüleiste wurden beibehalten, neue Details erhöhen jedoch spürbar den Praxisnutzen der Internetpräsenz. So bietet eine zusätzliche horizontale Navigation am oberen Rand der Website spezifische Schnelleinstiege,

beispielsweise auf die personalisierten Angebote der ULB wie das Benutzerkonto oder den Düsseldorfer Alerting Service D.A.S. Die Schnellzugriffe für Studierende führen unter anderem direkt zu den elektronischen Semesterapparaten, zur Online-Auskunft oder zur Buchung von Gruppenarbeitsräumen. Forschende und Lehrende können auf diese Weise beispielsweise direkt auf die Seiten mit Fachinformationen oder zur Literaturverwaltung gelangen.

Die Tag Cloud in der Mitte der Einstiegsseite bietet wie gewohnt den raschen Direktzugriff auf wichtige und häufig benötigte Webseiten der Bibliothek.

Die Navigation und die Struktur der Internetseite wurden federführend von einer Arbeitsgruppe aus dem Dezernat Bibliotheks-IT und den Stabsstellen Öffentlichkeitsarbeit und Controlling konzipiert. Eingebunden in diesen Prozess zu den Themen Corporate Design und IT-Unterstützung waren die Abteilung Kommunikation und das Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIM) der Heinrich-Heine-Universität. Mit der Neugestaltung wurde zugleich die Umstellung des Content-Management-Systems auf Typo3 erfolgreich abgeschlossen.



Recherche mit PRIMO

SUCHEN, FINDEN, LESEN: PRIMO. DAS NEUE RECHERCHESYSTEM DER ULB

Der Katalog ist das Herzstück einer Bibliothek; ohne ihn wäre es fast unmöglich, die gewünschte Literatur zu finden. Hin und wieder erlaubt eine neue Technologie einen großen Sprung in der Weiterentwicklung des Katalogs. Der Wechsel vom Zettelkatalog zum Online-Katalog (1993) war so ein Sprung. Die Freischaltung der Betaversion des neuen Recherche-systems PRIMO am 18. Juli 2012 war es auch.

Die meisten zurzeit noch eingesetzten Online-Kataloge wurden in den 1990er Jahren entwickelt. Obwohl sie sukzessive optimiert wurden, entsprechen sie bei Weitem nicht mehr den Anforderungen, die die Nutzerinnen und Nutzer von heute an sie stellen. Diese Anforderungen sind maßgeblich durch Suchmaschinen und große Online-Shops geprägt. So wird erwartet, dass mit einer einzigen Abfrage alle relevanten Quellen und Medien nach der Art eines One-Stop-Shops durchsucht werden. Trotz der riesigen zu durchsuchenden Menge an Infor-

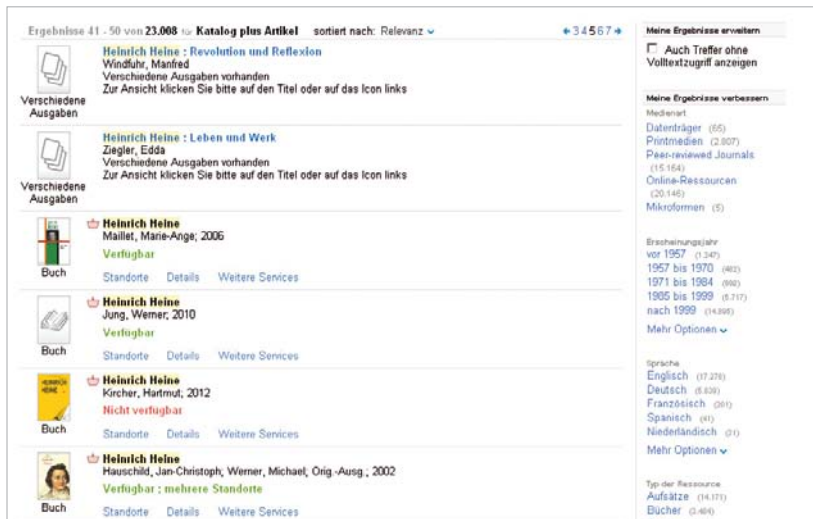
mation sollte das Ergebnis schnell vorliegen, und zwar sortiert nach Relevanz. Eine weitere Präzisierung der Suchergebnisse soll intuitiv über automatisch angebotene Facetten möglich sein. Eine gewisse Toleranz gegenüber Schreibfehlern versteht sich von selbst.

Mit einer vorsichtigen Optimierung des bestehenden Systems konnten diese Anforderungen nicht mehr erfüllt werden. Daher hat sich die ULB entschlossen, das neue Retrievalsystem PRIMO einzusetzen. Es leistet viel mehr als mit der bisherigen Technik möglich gewesen ist. PRIMO ist schneller, umfassender, einfacher und intuitiver und bietet über nur eine Oberfläche vielfältige Zugriffsmöglichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer. Die Software wurde von ExLibris, einem weltweit führenden Hersteller von Bibliothekssoftware, entwickelt und für den Einsatz in der ULB angepasst und optimiert. Die ULB Düsseldorf ist deutschlandweit eine der ersten Bibliotheken, die mit dieser neuen Technik arbeitet. Darüber hinaus hat die ULB PRIMO-Central lizenziert, eine Sammlung von hunderten Millionen Metadaten elektronischer

Ressourcen. Derzeit sind über 55.000 wissenschaftliche Zeitschriften durchsuchbar, unter anderem Titel der großen Anbieter wie JSTOR, Springer, EBSCO, Wiley, ACS, AIP und Elsevier. Rund 25.000 Zeitschriften sind im Volltextzugriff für die ULB lizenziert.

Im bisherigen Katalog waren lediglich Monographien und Zeitschriftentitel, sowohl analog als auch elektronisch, im Bestand der Bibliothek recherchierbar. Für eine Suche nach einzelnen Aufsätzen (in Sammelbänden oder Zeitschriften) musste auf spezielle Datenbanken zugegriffen werden. Frei zugängliche Informationsressourcen waren ebenfalls nicht durchsuchbar. Mithilfe von PRIMO ist es nun möglich, mit einer einzigen Suchanfrage gleichzeitig nach analogen und elektronischen Büchern, Zeitschriftenaufsätzen und sonstigen Objekten zu suchen.

Auf die Aufsätze kann sofort zugegriffen werden, sofern die entsprechenden elektronischen Ressourcen von der ULB lizenziert oder frei verfügbar sind. Dafür sorgt mit SFX ein sogenannter Link-Resolver, der die Verbindung zwischen dem Nachweis eines



Links: Ergebnisliste in PRIMO mit den Facetten
 Unten: Detailanzeige in der Ergebnisliste und der Facetten

Aufsatzes und dem entsprechenden Volltext herstellt. Bisher war SFX lediglich in die Datenbanken integriert. Dank PRIMO können Nutzerinnen und Nutzer digitale Volltexte (vor allem Aufsätze) nicht nur besser finden, sondern auch viel schneller und einfacher darauf zugreifen. Das belegt ebenfalls die Zahl der Volltextaufrufe über SFX, die in 2012 um 70 Prozent gestiegen ist.

Das Durchsuchen einer extrem großen Anzahl von Quellen führt zu Treffermengen, die mit der Technologie des bisherigen Online-Katalogs nicht hätten bewältigt werden können. PRIMO liegt eine Suchmaschinentechologie zugrunde, die für eine schnelle Anzeige der Ergebnisse sorgt. Wie bei einer Suchmaschine erfolgt die Sortierung nach Relevanz. Die Treffer lassen sich aber auch nach anderen Kriterien sortieren, zum Beispiel nach Erscheinungsjahr, Autor oder Titel. Schon in der Ergebnisübersicht ist sofort ersichtlich, ob ein Buch aktuell verfügbar oder ausgeliehen ist. Außerdem werden auf Wunsch weitere Details, etwa Schlagwörter oder ein Link zum gescannten Inhaltsverzeichnis angezeigt.

Die Suche kann über sogenannte Facetten und Drill-Down-Menüs weiter präzisiert werden. Filtern lassen sich die Ergebnisse unter anderem nach Erscheinungsjahren, Medienarten, Sprachen oder Themen. Die Themen, die die systematische Ordnung der Bibliotheksbestände abbilden, können wiederum in Unterbereiche aufgegliedert werden. Hilfe bei der Formulierung der Suchparameter bietet die integrierte „Meinten Sie ...?“-Funktion.

Außerdem generiert das System Vorschläge für neue Suchanfragen. Auch unerfahrenen Nutzerinnen und Nutzern ist auf diese Weise eine Verfeinerung der Rechercheergebnisse möglich, sodass das Such- zu einem Findexlebnis wird.





Der Lerngruppen-Bereich im neuen Selbstlernzentrum

SELBSTLERNZENTRUM IN GEBÄUDE 26.21

Im Januar 2012 hat die ULB ein Selbstlernzentrum im Bereich der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät eröffnet. Auf einer Fläche von circa 660 Quadratmetern stehen 139 Arbeitsplätze zur Verfügung. Innerhalb von neun Monaten wurden die Räumlichkeiten der ehemaligen Fachbibliothek Biologie, Chemie, Pharmazie umgebaut. Nun haben die Studierenden eine weitere Möglichkeit, in einer attraktiven Umgebung gemeinsam zu lernen und zu arbeiten.

Das Areal besteht aus drei Gruppenarbeitsräumen, einer großen Zone mit Einzelarbeitsplätzen und einem weiteren Bereich für Lerngruppen. Alle Plätze sind mit moderner, separat schaltbarer Wand- oder Tischbeleuchtung sowie Stromanschlüssen in den Tischen ausgestattet. Darüber hinaus ist ein Schulungsraum mit 36 PC-Arbeitsplätzen vorhanden. Hier führt die ULB viele ihrer Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz durch.

Der Umbau wurde in enger Zusammenarbeit von ULB, Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultät, den Studierenden und dem Technikdezernat der HHU geplant und realisiert. Die Finanzierung erfolgte aus Studienbeitragsmitteln.

EIN NEUER SERVICE: AUDIOGUIDES

Ende September 2012 hat die ULB mit den Audioguides einen neuen Service eingeführt. Sie enthalten alle wichtigen Informationen zu Anmeldung, Ausleihe,

Vormerkung, Dokumentlieferung oder Fernleihe. Die Audioguides sind in kurze, einzeln abrufbare Einheiten aufgeteilt, sodass die Nutzerinnen und Nutzer jederzeit speziell auf diejenigen Informationen zugreifen können, die sie gerade benötigen. Es kann aber auch eine Gesamtdatei heruntergeladen werden, mit der eine vollständige Audio-Tour durch die Bibliothek gemacht werden kann. Auf diese Weise gewährleisten die Audioguides eine flexible und individuelle Information – auch außerhalb der Servicezeiten.

Entwickelt und durchgeführt wurde dieses Projekt in Zusammenarbeit mit Studierenden des Bereichs Mündlichkeit des Instituts für Germanistik der Heinrich-Heine-Universität. Die Informationen wurden zusammengestellt und im Anschluss professionell von den Studierenden im Medienlabor gesprochen, digital aufgenommen, bearbeitet und im mp3-Format zur Verfügung gestellt. Die Audioguides können auf der Website der ULB unter www.ulb.hhu.de/link/audio heruntergeladen und auf Smartphone oder mp3-Player abgespielt werden. Darüber hinaus hat die ULB an entsprechenden Standorten QR-Codes angebracht, über die ebenfalls auf die Audioguides zugegriffen werden kann.

Die ULB ist mit der Annahme des Angebots zufrieden. Von Ende September bis Dezember 2012 gab es bereits 411 Downloads von der Website; die QR-Codes wurden 183-mal genutzt.



Eröffnung des Kolloquiums *Fachreferat heute* am 27. März 2012 durch die LtD. Bibliotheksdirektorin Dr. Irmgard Siebert



Vortrag Prorektor Prof. Dr. Axel Buchner, HHU Düsseldorf

OPEN-ACCESS-FONDS EINGERICHTET

Zum 1. Januar 2012 hat die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf einen Fonds zur Förderung von Publikationen in Open-Access-Zeitschriften eingerichtet. Dieser Fonds wird aus dem DFG-Programm *Open Access Publizieren* finanziert und von der Universitäts- und Landesbibliothek verwaltet. Angehörige der Universität können daraus Mittel beantragen und damit die bei einer Open-Access-Publikation anfallenden Gebühren begleichen. Im ersten Jahr der Förderung wurden 29 Publikationen aus der Medizin, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Philosophischen Fakultät mithilfe des Fonds gefördert.

Unter Open Access wird der kostenfreie und öffentliche Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen über das Internet verstanden. Die Nutzenden können ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren die Volltexte einsehen. Diese Publikationsform versteht sich einerseits als Alternative zu traditionellen Modellen der Veröffentlichung (Goldener Weg), andererseits als zusätzliche Möglichkeit, bereits gedruckte (Postprint) oder noch zu druckende Bücher oder Artikel (Preprint) über das Internet zur Verfügung zu stellen (Grüner Weg). Die HHU unterstützt Open Access und hat 2011 die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen unterzeichnet, die von der Max-Planck-Gesellschaft, der Hochschulrektorenkonferenz, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen Forschungs- und Förderorganisationen herausgegeben wurde. Die HHU empfiehlt ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in Open-Access-Zeitschriften zu publizieren, und unterstützt die Hochschulangehö-

rigen dabei, ihre veröffentlichten wissenschaftlichen Artikel auf dem Dokumentenserver der Universität Düsseldorf abzulegen.

KOLLOQUIUM: FACHREFERAT HEUTE

Die ULB veranstaltet in unregelmäßigen Abständen Kolloquien zu aktuellen Themen des Bibliothekswesens. Am 27. März 2012 wurde diese Reihe fortgesetzt mit dem Kolloquium *Fachreferat heute. Im Spannungsfeld von Wissenschaft und Verwaltung*. Moderiert von Professor Dr. Robert Barth von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, standen gegenwärtige und zukünftige Aufgaben der Fachreferentinnen und -referenten im Fokus. Diese wissenschaftlich ausgebildeten Bibliothekarinnen und Bibliothekare nehmen neben ihren klassischen Kernaufgaben – Aufbau und Erschließung des Bestands – zunehmend auch Management-, IT- und Koordinierungsaufgaben wahr. Ihre Arbeit bewegt sich also in einem Spannungsfeld zwischen ausgeprägtem Wissenschaftsbezug einerseits und komplexen Verwaltungs-, Organisations- und Projektaufgaben andererseits.

Die ULB freute sich über die rege Teilnahme von etwa 100 Fachleuten – Bibliothekare, Informationswissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter von Verlagen und Buchhandel – aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Die Direktorin der ULB, Dr. Irmgard Siebert, führte in die Thematik ein und skizzierte die Geschichte der Berufsbilddebatte der letzten 120 Jahre. Im Anschluss stellte sie einige jüngere Positionen wie die von Paul



Moderator Prof. Dr. Robert Barth, HTW Chur



Vortrag Michael Golsch, SLUB Dresden

Raabe, Dirk Barth und Uwe Jochum vor. Sie schloss mit dem Gedanken, dass eine allgemeine Berufsbilddebatte womöglich nicht mehr zeitgemäß sei, da jede Bibliothek in Abhängigkeit von ihrer Größe, ihren Aufgaben, ihren personellen und finanziellen Ressourcen sowie der jeweils konkreten strategischen Ausrichtung die Anforderungen an den wissenschaftlichen Bibliothekar individuell definieren muss.

Aus der bibliothekarischen Praxis berichteten Dr. Annette Klein, Fachreferentin und Leiterin der Abteilung Medienbearbeitung an der Universitätsbibliothek Mannheim, und Michael Golsch, Stellvertreter des Generaldirektors der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden und unter anderem Koordinator für die Geschäftsabläufe in der Abteilung Bestandsentwicklung. Klein widmete sich dem Fachreferat im Wandel. Sie erläuterte die Organisations- und Kommunikationsstrukturen der Fachreferate an der UB Mannheim und legte am Beispiel der Aufgabefelder Bestandsaufbau, Projektarbeit und Forschung dar, wie sich das Fachreferat in den vergangenen Jahren zur Schnittstelle zwischen akademischen Kunden und Bibliotheks-Spezialisten weiterentwickelt hat. Golsch stellte in seinem Beitrag *Ökonomisierung der Bibliothek?* mit Approval Plans und Patron Driven Acquisition Instrumente vor, mit denen sich bibliothekarische Erwerbungsprozesse standardisieren, automatisieren und zum Teil outsourcen lassen. Die SLUB setzt diese Instrumente flächendeckend ein, um ihre betriebswirtschaftliche Effizienz zu erhöhen.

Über die Anforderungen der Forschung an eine optimale Informationsversorgung referierte Professor Dr. Axel Buchner, Prorektor für Hochschulmanagement

und Internationales an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Unter dem Titel *Alles, und zwar sofort* stellte Buchner heraus, dass die ideale Bibliothek die Forschung ihrer Universität unterstützt, indem sie den mühelosen, schnellstmöglichen Zugriff auf alle verfügbaren Forschungsdokumente organisiert.

Die zukünftig benötigten Kompetenzen von Informationswissenschaftlern im Allgemeinen und Bibliothekaren im Besonderen waren Thema in den Vorträgen von Professor Dr. Bernd Jörs, Professor für Informationsökonomie & Business Information Engineering, Hochschule Darmstadt, den Professorinnen Dr. Inka Tappenbeck und Dr. Achim Oßwald vom Institut für Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln und von Mechtild Laumen-Schiel, Geschäftsführende Gesellschafterin der SGC Schiel Consulting GmbH. Während Schiel über Personalentwicklungskonzepte für Fachreferenten referierte, hatten Jörs, Tappenbeck und Oßwald die Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte im Blick. Jörs sprach über die Zukunftskompetenzen für Information Professionals und stellte heraus, dass (Embedded) Information Professionals unverzichtbar sein werden als Partner in wissenschaftlicher und studentischer Beratung, Praxis sowie vor allem in Forschung und Entwicklung.

Auch Tappenbeck und Oßwald wiesen darauf hin, dass neben den traditionellen fachlichen Aufgaben vor allem dienstleistungsorientierte Beratung von hochschulinternen und -externen Kunden sowie Leitungs- und Führungsaufgaben in den Mittelpunkt der Tätigkeit von Fachreferentinnen und -referenten rücken. Wie der berufsbegleitende Kölner MALIS-Studiengang seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer inhaltlich



Nach den Vorträgen wurde rege diskutiert, hier mit Prof. Dr. Achim Oßwald und Prof. Dr. Inka Tappenbeck, beide FH Köln



Vortrag Dr. Annette Klein, UB Mannheim

und methodisch auch für Fachreferatsfragen qualifiziert, stand im Zentrum ihres Beitrags *Das Fachreferat: (K)ein Ziel des bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Masterstudiums?*

Im Anschluss an die Beiträge fand jeweils eine lebhafte, konstruktive Diskussion statt. Ein Teil der Beiträge wird Eingang finden in eine 2014 erscheinende Publikation im Verlag Vittorio Klostermann.

PUBLIKATIONEN

Die Ergebnisse der Erschließungsarbeiten an ihren mittelalterlichen Handschriften publiziert die ULB in einem mehrbändigen Katalog. Im 2012 erschienenen dritten Band stehen die Handschriften der Signaturengruppe C (Liturgie, Hagiographie, Paraliturgie, Schriften zur Ordensgeschichte) im Fokus. Er enthält Beschreibungen zu 136 Einzelhandschriften, eine Einleitung in den beschriebenen Bestand, ein Literaturverzeichnis und einen umfassenden Registerteil. Umfangreiche Teile der Signaturengruppe C stammen aus den Kreuzherrenkonventen Marienfrede bei Wesel und Düssel-

dorf und den Zisterzienserabteien Altenberg im Bergischen Land und Heisterbach im Siebengebirge. Bemerkenswert ist, dass mit der Signaturengruppe C eine beachtliche Anzahl volkssprachiger Texte präsentiert wird. Die Erschließung des Handschriftenbestands der ULB wird seit 1998 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert.

Federführend betreute die ULB die Publikation *Digitalisierung in Regionalbibliotheken* der Arbeitsgemeinschaft Regionalbibliotheken in der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv). Der Band dokumentiert Digitalisierungsaktivitäten und -strategien von Landes- und Regionalbibliotheken. Diese bewahren ein bedeutendes schriftliches Kulturelles Erbe, das in den letzten Jahrzehnten oft nicht angemessen wahrgenommen wurde. Die Möglichkeit der Digitalisierung und damit der weltweiten Präsentation dieser Schätze wird – so die Einschätzung der Arbeitsgemeinschaft – zu vermehrter Aufmerksamkeit und im Zuge dessen zu einer Neubewertung der Bedeutung der Regionalbibliotheken führen. Die Publikation, die sich gleichermaßen als Dokumentation und Ideenspeicher versteht, wird ihren Teil dazu beisteuern.



Impressionen vom Kolloquium *Fachreferat heute*





Dr. Gabriele Dreis erläutert eine mittelalterliche Handschrift



Manfred Neuber zeigt historische Bücher

FÜHRUNGEN UND VORTRÄGE IN DER ULB

Die ULB Düsseldorf bietet auf Anfrage mit einem Begleitprogramm verbundene Führungen an. So besuchte beispielsweise im Berichtsjahr der Verein Düsseldorfer Journalisten die Bibliothek. Dr. Irmgard Siebert führte mit dem Impulsreferat *Tradition und Moderne – Positionen in einer neuen Medienlandschaft* in den Abend ein. Daran schlossen sich Führungen durch die Digitalisierungswerkstatt und die Sondersammlungen an. Hier wurden den rund vierzig Journalistinnen und Journalisten unter anderem mittelalterliche Handschriften und ausgewählte Stücke aus der Thomas-Mann-Sammlung gezeigt.

Auch für die Mitglieder des Düsseldorfer Geschichtsvereins hat die ULB eine Vortragsveranstaltung mit Präsentation durchgeführt. Dr. Gabriele Dreis, Leiterin des Dezernats Sondersammlungen, referierte zum Thema *Literarischer Denkmalschutz in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf*. Anhand von umfangreichem Bildmaterial führte sie aus, welche vielfältigen und komplexen Anstrengungen die Bibliothek unternimmt, um die durch Schimmelbefall, Säure- und Tintenfraß vom Verfall bedrohten historischen Bücher des Hauses als Kulturdenkmäler zu erhalten. Mit dem Vortrag wurde auch das vom Dezernat aktivierte Projekt Einwerbung von Buchpaten unterstützt.

Im Anschluss an den Vortrag wurden ausgewählte Objekte aus dem von der ULB betreuten Kulturellen Erbe im Original präsentiert und ausführlich erläutert. Die Besucher der Veranstaltung hatten ausgiebig Gelegenheit, das gezeigte Buchgut unmittelbar in Augenschein zu nehmen.

AUSSTELLUNGEN

Die Düsseldorfer Künstlerin Theresia Schüllner präsentierte von Januar bis März in der ULB erstmals ihre Ausstellung *Bilder und Objekte zum Werk von Claude Vigée*. Gezeigt wurden Acrylbilder und Aquarelle, der Zyklus *Traces du feu* sowie Schriftstelen und Schriftbilder mit Autographen des französischen Lyrikers und Essayisten, die Claude Vigée der Künstlerin zur Verfügung gestellt hatte. Die Exponate über die „Verräumlichung“ von Literatur bieten einen neuen Zugang zum Werk Vignéés, das stark autobiografisch geprägt ist. Zur Ausstellung erschien ein Begleitbuch im Rimbaud Verlag.

Eine weitere Ausstellung widmete sich im Herbst dem Thema *Jiddisch im 21. Jahrhundert*, realisiert von Studierenden der Abteilung für Jiddische Kultur,



Hier und folgende Seite: Impressionen von der Ausstellungseröffnung *Prometheus-Funken* am 22. November 2012



Dr. Irmgard Siebert, Ltd. Bibliotheksdirektorin, bei der Presseveranstaltung für den Verein Düsseldorfer Journalisten



Prof. Dr. Rita Süßmuth auf dem Kolloquium *TürkeiAlmanya* am 23. November 2012

Sprache und Literatur der Heinrich-Heine-Universität. Kinder- und Jugendbücher, Gebetbücher, aber auch Fragebögen, Chroniken, Zeitschriften, Lyrik, Theaterkarten, Wörterbücher, Lehrbücher und Kalender ermöglichten einen Einblick in die vielfältigen Kontexte der jiddischen Sprache.

Die Ausstellung war Teil des XV. Symposiums für Jiddische Studien in Deutschland, das – gemeinsam von den Universitäten Trier und Düsseldorf durchgeführt – in den Räumen der ULB stattfand.

Im Rahmen des Kolloquiums *TürkeiAlmanya – Migration und Interkulturalität im regionalen Kontext* (ein Projekt des An-Instituts „Moderne im Rheinland“ der HHU) zeigte die von Studierenden erarbeitete Ausstellung *Prometheus-Funken – Deutsch-türkischer Kulturtransfer seit 1923* seltene

Exponate aus türkischen und deutschen Archiven zur Migrationsgeschichte der beiden Länder. Die Ausstellung wurde zusammen mit der ULB, dem Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V. (DOMiD) und dem Frauen-Kultur-Archiv der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durchgeführt und vom Lehrförderungsfonds unterstützt.





Blick auf die ULB vom Oeconomicum aus

Zahlen und Fakten

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN AUS DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSSTATISTIK

	2009	2010	2011	2012
ALLGEMEINE ANGABEN				
Studierende	16.706	16.849	20.339	23.221
Wissenschaftliches Personal	1.475	1.507	1.710	1.582
Hauptnutzfläche der Bibliothek (qm)	24.894	24.837	27.870	27.870
Finanzierung durch Drittmittel	614.682	994.742	842.391	929.517
Bibliothekspersonal, finanziert durch Unterhaltsträger (VZÄ)	119,80	122,87	119,22	117,16
Fortbildungstage, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	396,00	406,00	372,00	511,00
BESTÄNDE UND ZUGANG				
Bücher, Dissertationen, Zeitschriften, Zeitungen: Bestand	2.409.305	2.405.554	2.427.562	2.445.632
Bücher, Dissertationen, Zeitschriften, Zeitungen: Zugang	42.343	36.360	43.432	43.244
darunter: LBS: Bestand	69.711	68.216	72.049	67.248
darunter: LBS: Zugang	9.276	5.916	11.286	10.071
Digitale Bestände (ohne elektronische Zss. und Zeitungen)	17.520	24.168	47.716	77.410
Digitale Bestände: Zugang	5.470	6.727	23.548	29.774
Darunter: Datenbanken: Bestand	719	820	844	947
Darunter: Datenbanken: Zugang	236	121	41	106
Zeitschriften und Zeitungen, nicht-elektronisch: Abos	3.744	3.689	3.607	3.534
Zeitschriften und Zeitungen, nicht-elektronisch: Ausgaben	586.007	406.918	349.265	387.983
Elektronische Zeitschriften und Zeitungen: Titel	13.892	15.585	24.834	27.741
Davon: Lizenzierte elektronische Kauf-Zss. und -zeitungen: Titel	9.084	9.362	16.642	18.161
Zugang Pflicht, konventionell	3.911	4.290	4.834	2.677
Zugang Pflicht, digital	147	72	1.015	35
Formalerschließung des Neuzugangs (Titel)	16.385	19.310	22.030	18.591
Formalerschließung Retrokatalogisierung (Titel)	29.485	17.886	6.239	4.273
INFORMATIONSKOMPETENZ				
Benutzerschulungen (Teilnehmer)	5.816	5.816	6.058	5.620
FERNLEIHE				
Erhaltene Bestellungen (aktiv/gebend)	37.402	33.464	32.557	30.437
Abgesandte Bestellungen (passiv/nehmend)	44.556	40.237	41.341	36.557



DIE ULB IN DEN MEDIEN

ULB im Fokus

Universität veröffentlicht Buch zum Mittelalter, Rheinische Post (RP) vom 20.12.2012 | *Düsseldorfs „Vier Sterne Bibliothek“*, Campus Delicti, Ausgabe 388 vom 08.11.2012 | *Audioguides führen durch die Uni-Bibliothek*, RP vom 08.11.2012 | *BIX 2012: Viermal Gold und vier Sterne für die ULB*, Magazin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 3 – 2012, S. 9 | *Der Chirurg, die Kamera, der Krieg*, Magazin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 3 – 2012, S. 34–37 | *Suchen, Finden, Lesen – der neue Katalog der ULB*, RP, campus + co vom 24.10.2012 | *Erstsemester-Führung durch die Bibliothek*, RP vom 17.10.2012 | *Verbesserte Suche nach Büchern und Zeitschriften*, RP, Ausgabe Langenfeld/Monheim vom 06.09.2012 | *„Keine Hunde mitbringen!“ – DFG-Projekt: Digitalisierung von Düsseldorfer Theaterzetteln*, Magazin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2 – 2012, S. 16/17 | *Hinweise und Mitteilungen*, Geseker Heimatblätter 538, Mai 2012, S. 200. Auch in: *Der Patriot* vom 09.06.2012 | *Kostbare Bücher pflegen*, RP, Ausgabe Langenfeld/Monheim vom 23.05.2012 | *Bitte keine Hunde*, Neues Deutschland vom 16.05.2012 | *Vom großen Theater vergangener Zeiten*, Westdeutsche Zeitung (WZ) vom 12.05.2012. WZ Newline vom 11.05.2012: <http://www.wz-newline.de/home/kultur/theaterzettel-vom-grossten-theater-vergangener-zeiten-1.984155> | *Was Theaterzettel über die Vergangenheit verraten*, Welt online vom 08.05.2012. <http://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article106271900/Was-Theaterzettel-ueber-die-Vergangenheit-verraten.html> | *Geschichte der*

Theaterzettel, WDR 3, Resonanzen vom 03.04.2012 | *Digitale Geschichte des Theaters*, RP vom 31.03.2012 | [Universitäts- und Landesbibliothek – Theaterzettel], center.tv, Düsseldorf aktuell vom 30.03.2012 | *Bibliothek bietet Schulungen für Literaturrecherche an*, RP vom 07.03.2012 | *Primo erleichtert die Recherche*, RP vom 29.02.2012 | *Uni pflegt kostbare Bücher*, RP vom 15.02.2012

ULB im Kontext „Campus“

Tipps für Erstsemester-Studenten, RP vom 26.09.2012 | *Keine Sorge um Doppel-Abi 2013*, NRZ vom 20.09.2012 | *Inspirierende Oase für Medizin-Studenten*, Behörden-Spiegel vom 05.09.2012 | *Die Uni rüstet sich für den Ansturm*, RP vom 05.09.2012 | *„Wat et nit all jibt!“ Ein literarischer Spaziergang durch Düsseldorf*, Thalia Magazin 3 – 2012, S. 44–46 | *FDP: Uni-Bibliothek als Bücherei-Vorbild*, Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 19.07.2012 | *Wo Studenten eine Auszeit nehmen*, RP vom 05.07.2012 | *Fünf Fakten: 5 Tag der Architektur*, RP vom 23.06.2012 | *Gebäude wie eine Skulptur*, Neue Westfälische vom 22.06.2012, Sonderbeilage | *6 Düsseldorf, Fachbibliothek Medizin O.A.S.E.*, Kölner Stadt-Anzeiger vom 22.06.2012 | *Tag der Architektur mit 18 Objekten*, RP vom 21.06.2012 | *Eröffnung der Medizin-Bibliothek. DüsseldorfCongress unterstützt Veranstaltungen auf dem Campus-Gelände*, Professionell, 2 – Juni 2012, S. 3 | *Die erotische Seite des Thomas Mann*, WZ vom 26.04.2012 | *Der Eros*, NRZ vom 25.04.2012 | *Die Lust weiter zu lernen*, Der Westen vom 06.02.2012: <http://www.derwesten.de/staedte/heiligenhaus/die-lust-weiter-zu-lernen-id6322207.html>



Rezensionen zu Publikationen der ULB

Bogaert, Pierre-Maurice:

Die mittelalterlichen Handschriften der Signaturengruppe B in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Teil 2: Ms. B 101a bis B 214. Rezension in: *Revue bénédictine* 122 (2012) 1, S. 182/183.

Bibliothek und Forschung. Die Bedeutung von Sammlungen für die Wissenschaft. Hrsg. von Irmgard Siebert. Rezension in: *Fachbuchjournal* 4 (2012) 2, S. 55/56.

Mail-Brandt, Maria:

Gärten – wie sie im Buche stehen. Rezension in: *ZfBB* 59 (2012) 5, S. 282/283.

Ausstellungen

Prometheus-Funken – Deutsch-türkischer Wissens- und Kulturtransfer seit 1923

Prometheus-Funken – Deutsch-türkischer Wissens- und Kulturtransfer, WDR 3, Mosaik vom 27.11.2012 | *Uni zeigt deutsch-türkische Geschichte*, RP vom 22.11.2012

Jiddisch im 21. Jahrhundert

Ausstellung über Jiddisch, Allgemeiner Anzeiger vom 04.09.2012 | *Schau an der Uni: Jiddisch im 21. Jahrhundert*, Welt kompakt vom 04.09.2012 | *Jiddisch heute*, NRZ vom 03.09.2012 | *Wenn Max und Moritz Shmuel und Shmerke heißen*, Magazin der Heinrich-Heine-Universität 4 – 2012, S. 31

PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Publikationen

Theaterzettel und pharmazeutische Kostbarkeiten. DFG-geförderte Digitalisierung an der ULB Düsseldorf. In: *BuB* 64 (2012) 7–8, S. 486.

Brunenberg-Piel, Ulrike; Werner, Klaus Ulrich:

Die neue Fachbibliothek Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf in der O.A.S.E. In: *ABI Technik* 32 (2012) 1, S. 2–13.

Dreis, Gabriele:

Wissen mehr und verbreiten: Zur Digitalisierung schriftlichen Kulturguts in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. In: Siebert, Irmgard (Hrsg.): *Digitalisierung in Regionalbibliotheken*. Frankfurt am Main : Klostermann, 2012 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderband 107), S. 87–115.

Göttker, Susanne; Iordanidis, Martin:

Vom helluo librorum zum Bücherwurm 2.0? Entgegnung zu Shaked Spier, Zwischen Bibliothekaren und Bücherwürmern. Über das (fehlende) soziale Engagement der Information Community. In: *Bibliotheksdienst* 46 (2012) 6, S. 487–492.

Lamerz, Lennart:

E-Books in der Wissenschaft – Fluch oder Segen? Eine Untersuchung der Nutzungsstatistiken der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf im Bereich E-Books. In: *Information - Wissenschaft & Praxis* 63 (2012) 4, S. 233–240.



Lemanski, Thorsten; Weber, Rainer:

Erschließung und Digitalisierung von 10.000
Düsseldorfer Theaterzetteln. Ein von der DFG
gefördertes Projekt der Universitäts- und Landes-
bibliothek Düsseldorf. In: *Bibliotheksdienst* 46
(2012) 2, S. 83–101.

Lemanski, Thorsten; Weber, Rainer:

Zur Erschließung und Digitalisierung von 10.000
Düsseldorfer Theaterzetteln an der Universitäts-
und Landesbibliothek Düsseldorf. In: Pernerstorfer,
Matthias J. (Hrsg.): *Theater – Zettel – Sammlungen*.
Erschließung, Digitalisierung, Forschung. Wien :
Hollitzer, 2012, S. 157–171.

Siebert, Irmgard; Dreis, Gabriele (Hrsg.):

Die mittelalterlichen Handschriften der Signaturen-
gruppe C in der Universitäts- und Landesbibliothek
Düsseldorf. Beschrieben von Agata Mazurek. Wies-
baden : Harrassowitz, 2012 (Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf. Kataloge der Hand-
schriftenabteilung; 3).

Siebert, Irmgard (Hrsg.):

Digitalisierung in Regionalbibliotheken. Frankfurt am
Main : Klostermann, 2012 (Zeitschrift für Bibliotheks-
wesen und Bibliographie: Sonderband 107).

Vorträge

Beckers, Sonja

*E-Pflicht an der Universitäts- und Landesbibliothek
Düsseldorf*. Vortrag auf dem 101. Deutschen Bibliothe-
kartag 2012 in Hamburg, 24.05.2012.

Berg, Heinz-Peter

Schneller zur Pflicht mit CIP. Vortrag auf dem 101.
Deutschen Bibliothekartag 2012 in Hamburg, 24.05.2012.

*Bestandsmanagement in wissenschaftlichen
Bibliotheken*. Vortrag an der FH Köln im Rahmen
der Fami-Ausbildung, 09.05.2012.

Brunenberg-Piel, Ulrike

*The Library of Medicine of the ULB Düsseldorf in
the O.A.S.E. – an Example of modern, well-designed
Learning-Spaces*. Vortrag auf der Tagung der LIBER
LAG in Prag 2012, 20.04.2012.

Müller, Marion

Primo und SFX. Vortrag auf dem SFX-Anwender-
treffen 2012 in Köln, 25.09.2012.

Nilges, Annemarie

*Die Bibliothek als Lernort. Erfahrungen aus Düssel-
dorf: die FB Medizin in der O.A.S.E.* Vortrag im
Rahmen des Benutzungsleitertreffens in Bergisch
Gladbach, 19.04.2012.

Siebert, Irmgard

Sammlungen in Universitätsbibliotheken. Vortrag
an der ETH Zürich, 01.11.2012.

*Die Zukunft wohnt in der Vergangenheit. Historische
Bibliotheken auf dem Weg zu Forschungs-
bibliotheken*. Vortrag auf der Herbstsitzung der dbv
Sektion 4 in Gießen, 27.09.2012.

*Digitalisierungsstrategien von Regionalbibliotheken
und die Renaissance von Sammlungen*. Vortrag auf



der Fachkonferenz und Visual Library Anwender-Innentagung „Digitale Geschäftsgänge und Retro-digitalisierung in Bibliotheken, Archiven und Museen“, Wienbibliothek, 13./14.09.2012.

Die Bedeutung von Sammlungen für die Wissenschaft. Profilierungschancen für Bibliotheken im Zeitalter ubiquitärer Verfügbarkeit. Vortrag auf dem 101. Deutschen Bibliothekartag 2012 in Hamburg, 22.05.2012

Grußwort. 10. Internationale Bielefeld Konferenz: Shaping Future Info-Structures, Bielefeld, 24. bis 26.04.2012. <http://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-22782/bielefeldkonferenz-druckfassung.pdf>

Unger, Thorsten

Klöster und Stifte in der Kurpfalz. Vortrag im Rahmen der Tagung „Wittelsbacher und Kurpfalz im Mittelalter – eine Erfolgsgeschichte?“ in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, 13.01.2012.

Klingenmünster und die Kurpfalz. Zur Umwandlung von Klöstern in weltliche Kollegiatstifte am Beispiel eines ländlichen Kollegiatstifts. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Historischen Vereins der Pfalz in Bad Bergzabern, 28.04.2012.

Gremientätigkeiten

In der Heinrich-Heine-Universität

Christiane Greiling

AG Sicherheit | AG Öffentliche Nahverkehrsunternehmen

Claudia Keppeler

Arbeitsschutzausschuss

Kathrin Kessen

Universitätssprecherin der Vereinigung Wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Senat | Senats-AG Hochschulentwicklungsplan

Ralf Matalla

Datenschutz-AG | Kommission für Informationsversorgung und -verarbeitung sowie neue Medien

Dr. Annemarie Nilges

Vereinigung Wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sprecherausschuss | Arbeitskreis für behinderte Studierende | Gleichstellungskommission | Ständige Kommission für die Universitäts- und Landesbibliothek | Personalrat der wissenschaftlich Beschäftigten

Dirk Riemann

Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal | Ständige Kommission für die Universitäts- und Landesbibliothek | Beisitzer Einigungsstelle

Jochen Riks

AG Open Access | AG IT-Sicherheit



Dagmar Walochnik
AG Datenschutz

Axel Wolf
Senat

Regional und überregional

Dr. Gabriele Dreis
Arbeitskreis Altes Buch in Rheinland und
Westfalen | Vorstandsmitglied des Düsseldorfer
Geschichtsvereins

Marianne Hesse-Dornscheidt
AG Fernleihe der Kommission Digitale Bibliothek
des Beirats des Hochschulbibliotheksentrums (hbz)
| Ständige Kommission für die Universitäts- und
Landesbibliothek

Kathrin Kessen
Kommission Digitale Bibliothek des Beirats
des hbz

Ralf Matalla
Internationaler Exekutivausschuss DACHELA

Dr. Annemarie Nilges
Arbeitsgruppe Informationskompetenz der
Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken
NRW (AGUB)

Dirk Riemann
Netz-AG DV-Systembetreuung in den Hochschul-
bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Irmgard Siebert
Vorsitzende der AG Regionalbibliotheken des
Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) | Vorstands-
mitglied der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheks-
verbands (dbv)

Dr. Thorsten Unger
Vorstandsmitglied des Düsseldorfer
Geschichtsvereins

Alexandra Weitz
Arbeitsausschuss 1 „Transliteration und Trans-
kription“ des Normenausschusses Bibliotheks-
und Dokumentationswesen im Deutschen Institut
für Normung e. V.



AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNGEN IN DER ULB

Jiddisch im 21. Jahrhundert

3. bis 23. Januar 2012

Theresia Schüllner – Bilder und Objekte zum Werk von Claude Vigée

12. Januar bis 6. März 2012

Prometheus-Funken – Deutsch-türkischer Wissens- und Kulturtransfer seit 1923

22. November 2012 bis 6. Januar 2013

AUSSTELLUNGEN MIT BESTÄNDEN DER ULB

Phantastische Geschichten. Schwarze Romantik in Deutschland und Frankreich

Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf

13. Mai bis 15. Juli 2012

400 Jahre Evangelische Synode am Rhein

Evangelische Friedenskirche Köln

28. Oktober bis 28. November 2012

Märchenhaft – eine Ausstellung im Grimm-Jahr 2012

Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf

21. Oktober 2012 bis 31. Januar 2013

IMPRESSUM

UNIVERSITÄTS- UND
LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

UNIVERSITÄTSSTRASSE 1
40225 DÜSSELDORF

TELEFON 0211 – 811 20 30
TELEFAX 0211 – 811 30 54
E-MAIL SEKRETARIAT@ULB.HHU.DE
WEB WWW.ULB.HHU.DE

HERAUSGEBERIN
DR. IRMGARD SIEBERT

REDAKTION
THORSTEN LEMANSKI

LEKTORAT
DR. MECHTHILDE VAHSEN

CONTROLLING
MICHAEL PORZBERG

FOTOS
REINER KALTENBACH
CHRISTOF NEUMANN
JÖRG REICH
ROLAND SCHEIDEMANN
BERND VOGEL
ULRIKE VOLLMER

GRAFIK
ULB DÜSSELDORF, THORSTEN LEMANSKI

ILLUSTRATIONEN & REINZEICHNUNG
EWA HANGÜL // GRAFIK DESIGN, KÖLN

DRUCKPRODUKTION
DIE DRUCKKOMPANIE GMBH & CO. KG

DRUCK & WEITERVERARBEITUNG
P. CLASEN SATZ & DRUCK OHG

ISSN 2196-0429

ELEKTRONISCHE AUSGABE
-> WWW.ULB.HHU.DE/DIE-ULB/OEFFENTLICHKEITS-ARBEIT/PUBLIKATIONEN/JAHRESBERICHT-DER-ULB.HTML

© 2013 ALLE RECHTE VORBEHALTEN

Partner, Freunde und Förderer der ULB

ANTON-BETZ-STIFTUNG DER RHEINISCHEN POST E. V., DÜSSELDORF
BAKER & MCKENZIE LLP, RECHTSANWÄLTE, DÜSSELDORF
CHARLOTTE BECKERS, KREFELD
CMS HASCHE SIGLE, RECHTSANWÄLTE UND STEUERBERATER, DÜSSELDORF
JUTTA DAHLKE, FRANKFURT A. MAIN
DR. MED. PAUL UND INGRID DANN, DÜSSELDORF
ELSEVIER B. V., AMSTERDAM
FREUNDESKREIS DER DÜSSELDORFER JURISTISCHEN FAKULTÄT E. V.
GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E. V.
GROOTERHORST & PARTNER, RECHTSANWÄLTE, DÜSSELDORF
PROF. DR. W. NIKOLAUS KÜHN-VELTEN, VERDEN
LEHMANN MEDIA GMBH, KÖLN
KLAUS RÖWERKAMP, NEUSS
HEINZ UND HANS (†) URSELMANN, DÜSSELDORF
STIFTUNG VAN MEETEREN, DÜSSELDORF
TDWE THOMAS DECKERS WEHNERT ELSNER, RECHTSANWÄLTE, DÜSSELDORF
TIGGES, RECHTSANWÄLTE, DÜSSELDORF
WALTHER UND ERIKA VON DIETRICH – DR. ELFRIEDE
BURGER-STIFTUNG, DÜSSELDORF

Unseren Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich
für die Unterstützung im Jahr 2012.



WWW.ULB.HHU.DE